Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1951

209 (7.9.1951)

Visual Library

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3. 52. Jahrgang | Freitag, den 7. September 1951 | Nr. 209

CDU-Parteitag in Karlsruhe

Der Bundeskanzler ist optimistisch

Bonn (ZSH). Der Bundesvorstand der CDU hat die Beschlüsse der Landesvorstände von Nordwürttemberg und Nordbaden zur Kenntnis genommen, wonach der gesamtdeutsche CDU-Parteitag vom 17. bis 20. Oktober nicht wie vorgesehen in Stuttgart, sondern in Karlsruhe stattfinden wird.

Dr. Adenauer gab dem CDU-Vorstand einen Überblick über die innen- und außenpolitische Lage, die er optimistisch beurteilte. Er hoffe, sagte der Kanzler, daß bei der Außenministerkonferenz in Washington wichtige Beschlüsse gefaßt würden, die das deutsche Volk unmittelbar berührten.

Vor dem Auswärtigen Ausschuß des Bundestages ging Dr. Adenauer vor allem auf die Verhandlungen ein, die mit den Hochkommissaren über die Ablösung des Besatzungsstatuts und des deutschen Verteidigungsbeitrags geführt wurden.

Bund sperrt Zuschüsse

Bundesfinanzminister Schäffer habe gewisse Zuschüsse des Bundes an die Länder, wie zum Beispiel für den sozialen Wohnungsbau, Hafenausbau und Meliorationen, vorläufig eingestellt, gab der FDP-Pressedienst bekannt. Der Bund habe sich zu dieser Maßnahme gezwungen gesehen, weil trotz der ernsten Finanzlage des Bundes noch immer keine Annäherung zwischen Bund und Ländern wegen der Höhe des abzuführenden Einkommensteuer-Anteils erzielt wurde. Die Zahlungen wurden nach Angaben des Pressedienstes zunächst bis zum 21. September aufgeschoben, um dem am diesem Tage wieder zusammentretenden Vermittlungsausschuß die Gelegenheit zu einer erneuten Überprüfung zu geben.

Kasernierung wird beschleunigt

10 000 Mann Länder-Bereitschaftspolizei

Bonn (UP). Im Bundesinnenministerium hofft man, daß die 10 000 Mann starke Länder-Bereitschaftspolizei bis zum nächsten Sommer steht. Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums erklärte, die Länder würden nunmehr die Aufstellung und Kasernierung der Bereitschaftspolizei beschleunigen. Den Bestrebungen einiger Länder, Polizisten der regulären Polizei für die Bereitschaftspolizei abzuzweigen, würde der Bund mit der Sperrung der für die Aufstellung vorgesehenen Bundesmittel begegnen.

Das niedersächsische Innenministerium gab bekannt, daß drei Wachtmeister und vier Grenzjäger einer Bundesgrenzschutz-Abteilung in Braunschweig von ihrem Dienst suspendiert worden sind. Wie die Untersuchungen ergaben, haben die Polizisten in betrunkenem Zustande Teile des England-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes gesungen.

Englisch-ägyptischer Kompromiß?

Auf dem Umweg über eine Nahost-Union

London (UP). Außenminister Morrison hatte eine Unterredung mit dem ägyptischen Botschafter Amr Pascha, von der ein Sprecher des Foreign Office sagte, sie sei „frei und herzlich" gewesen. Im Vordergrund hätten der Suezkanal-Disput und die Forderung Ägyptens nach Abschaffung des anglo-ägyptischen Vertrages von 1936 gestanden.

Aus Regierungskreisen verlautet, daß weder Morrison noch der ägyptische Botschafter neue Vorschläge unterbreitet haben, mit denen erst nach Abschluß der Konferenzen in Washington zu rechnen sei. Es wird jedoch angenommen, daß Morrison den Botschafter von dem britischen Plan zur Schaffung einer nahöstlichen Verteidigungunion mit Beteiligung der USA, Frankreichs und der Türkei in Kenntnis gesetzt habe. Dabei ist auch wieder das Projekt aufgetaucht, den Suezkanal zu einem gemeinsamen Stützpunkt der Alliierten im Nahen Osten zu machen. Ägypten könnte in einer solchen Nahost-Union gleichberechtigter Partner werden.

NATO-Konferenz am 14. September

Frankreich verlangt dringend Entlastung

Washington (UP). Die siebte Konferenz des Atlantikrats wird am 14. September in den Räumen des kanadischen Parlaments in Ottawa eröffnet. Die Stellvertreter der Außenminister, die im Ständigen Rat zusammengeschlossen sind, werden sich einen Tag vor Eröffnung der Konferenz treffen, um die Tagesordnung in ihren letzten Einzelheiten festzulegen.

Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Heinz Krekeler, äußerte die Erwartung, daß eine „volle Partnerschaft" zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten jetzt in Sichtweite gerückt sei.

Der stellvertretende französische Ministerpräsident René Mayer erklärte bei seiner Ankunft in New York, Frankreichs gegenwärtiger Beitrag zur Atlantikpaktorganisation überschreite die Kräfte und Möglichkeiten Frankreichs bei weitem. Frankreich tue neben den USA mehr für die Verteidigung des Westens als jeder andere Mitgliedstaat des Paktes. Es habe allein in Indochina 30 000 Mann verloren. Der dortige Kampf habe 1951 350 Millionen Dollar verschlungen. Dies sei mehr als doppelt so viel, wie Frankreich und die Französische Union im vergangenen Jahr an Wirtschaftshilfe von den USA erhalten hätte.

Der amerikanische Senat verabschiedete die Gesetzvorlage für das neue Militärprogramm in Höhe von 5,9 Milliarden Dollar. Davon sollen allein 3,6 Milliarden für die Luftstreitkräfte bereitgestellt werden.

Bundesverfassungsgericht vollzählig

Dr. Katz Vizepräsident — Vereidigung am Freitag

Bonn (UP). Der Bundesrat wählte auf seiner ersten Plenarsitzung nach den Sommerferien die zwölf von ihm zu bestimmenden Richter einschließlich des stellvertretenden Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts. Damit ist die Wahl abgeschlossen und das Gericht kann nach der Ernennung und Vereidigung der Richter durch den Bundespräsidenten, die für Freitag vorgesehen ist, seine Arbeit aufnehmen.

Der frühere SPD-Justizminister in Schleswig-Holstein, Dr. Katz, wurde mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit bei Stimmenthaltung der bayerischen Vertreter zum Vizepräsidenten und Vorsitzenden des zweiten Senats gewählt. Ferner wählte der Bundesrat auf Lebenszeit: Dr. Erwin Stein, Ministerialrat Franz Wessel, Dr. Willi Geiger, Bernhard Wolff; für acht Jahre: Ministerialrat Theodor Ritterspach, Frau Dr. Erna Scheffler, Ministerialrat Claus Leußer; für 4 Jahre: Professor Dr. Martin Draht, Wilhelm Ellinghaus, Professor Dr. Ernst Friesenhahn, Dr. Georg Fröhlich.

In Bonn wird angenommen, daß das Verfassungsgericht noch in dieser Woche zu einer Arbeitssitzung in Bonn zusammentritt. Es könne dann mit einer umgehenden Behandlung der Verfassungsklage des badischen Staatspräsidenten Wohleb gegen das Südweststaatgesetz und mit einem Entscheid in dieser Frage noch vor dem Abstimmungstermin am 16. September gerechnet werden.

Die bayerischen Vertreter im Bundesrat betonten, daß ihre Stimmenthaltung bei der Wahl von Katz und ihre Einwände gegen Höpker-Aschoff auf Bedenken gegen die betont zentralistische Einstellung der beiden Gewählten zurückgehe.

Südbadens Antrag in Bonn zurückgestellt

Eine Entscheidung des Bundesrats — Änderungen am Beamtengesetz

Bonn (ZSH). Der von Südbaden eingebrachte Entwurf eines dritten Gesetzes über die Neugliederung der Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern wurde vom Bundesrat für einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt. Der Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut: „Wird das Bundesverfassungsgericht nicht vor dem 5. September 1951 gebildet, so ist der Bundesminister des Innern an den Termin vom 16. September für die Abstimmung nicht gebunden".

Der Bundesrat billigte mit einigen Änderungen den Regierungsentwurf eines Bundesbeamtengesetzes. In Abweichung von der Regierungsvorlage wünscht er, daß Beamte in der Öffentlichkeit als aktive Angehörige einer politischen Partei hervortreten können. Ferner soll die mittlere Reife nicht mehr Voraussetzung für den Eintritt in die gehobene Beamtenlaufbahn sein. Der Entwurf geht nun dem Bundestag zur Beschlußfassung zu. Ein Gesetzentwurf, der besondere internationale Regelungen der sozialen Verhältnisse der Rheinschiffer vorsieht und dem alle maßgeblich an der Rheinschiffahrt beteiligten Länder beitreten sollen, fand ebenso das Einverständnis der Ländervertreter wie der Regierungsentwurf über das deutsch-österreichische Sozialversicherungsabkommen. Desgleichen stimmten sie dem Gesetzentwurf über Steuerberechnung und Zerlegung bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer zu, durch den die Verteilung des Steuerertrages zwischen den Ländern geregelt werden soll. Ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Schumanplanvertrages zur Klarstellung bestimmter Punkte vor der Ratifikation der Montanunion wurde an den auswärtigen Ausschuß überwiesen. Und endlich wurde ein Gesetzentwurf zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes gebilligt, der den ordnungsgemäßen Schutz deutscher Warenzeichen im Ausland sichern will.

An Stelle von Dr. Höpker-Aschoff, der bekanntlich zum Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts gewählt wurde, wird der Hagener Stadtverordnete Oscar Funcke in den Bundestag einziehen.

Uebereinstimmung auf vielen Gebieten

DGB über die Gespräche mit dem Bundeskanzler

Düsseldorf (UP). Der Informationsdienst des Deutschen Gewerkschaftsbundes schreibt zu den neuerlichen Besprechungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und der DGB-Delegation schon seit dem Bürgenstock-Gespräch hätte in einigen Fragen, die durch den bekannten Beschluß des DGB-Bundesvorstandes aufgeworfen wurden, Übereinstimmung bestanden. Die jetzigen Besprechungen hätten dies erneut bekräftigt. Es seien zweifellos zwischen der Linie der Regierungspolitik und den Forderungen des DGB Gegensätze vorhanden, deren Überbrückung in Anbetracht der widersprechenden Elemente in der Regierungskoalition nicht ganz leicht sei. Dies gelte vor allem bezüglich des Problems der Mitbestimmung.

Bei der Diskussion über die Bildung eines Bundeswirtschaftsrates gäbe es keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten. Die Gewerkschaften verlangten jedoch nach wie vor die Einführung paritätisch besetzter Wirtschaftskammern auf regionaler Ebene. Bundeskanzler und Gewerkschaftsvertreter seien sich, so heißt es weiter, über die Notwendigkeit einer Steigerung der Kohlenförderung, der Sicherung der Hausbrandversorgung sowie gewisser Lenkungsmaßnahmen in der Eisen- und Stahlindustrie durchaus einig gewesen. Entsprechende Maßnahmen seien erörtert worden.

Der DGB-Informationsdienst erinnert nun schließlich daran, daß eine vernünftige Regelung des deutschen Kohlenverkaufs eine der Voraussetzungen sei, von deren Erfüllung das gewerkschaftliche „Ja" zum Schumanplan abhängig gemacht worden sei. Eine Zusammenarbeit zwischen dem Bundeskanzler und den Gewerkschaften sei für die Zukunft nur möglich, wenn die Regierung nicht nur zu Verhandlungen bereit, sondern auch ehrlich bemüht sei, den berechtigten Forderungen der Gewerkschaften entgegenzukommen. Die Lösung der vielfältigen sozialen Probleme in der Bundesrepublik dulde keinen weiteren Aufschub mehr.

Staatsakt im Schillertheater Berlin

Festrede des Bundespräsidenten — Automobilsalon eröffnet

Berlin (UP). Die „Berliner Festwochen 1951" wurden im neuerbauten „Schillertheater" mit einem festlichen Staatsakt in Anwesenheit von Bundespräsident Theodor Heuss eröffnet. Den künstlerischen Auftakt gaben in dem aus Ruinen entstandenen modernsten Theaterbau Europas die Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler mit der IX. Symphonie von Ludwig van Beethoven.

Der Bundespräsident wies in seiner Ansprache auf die Rolle Berlins als Sprachrohr der freien Welt hin und stellte Betrachtungen über Friedrich Schiller als „Dichter der Freiheit und der Menschenfreude" an. Heuss feierte Schiller als nicht nur dichterische, sondern auch geistig-politische Kraft, deren Auslegung man sich nicht zu einfach machen dürfe. Es sei eine tröstliche Gewißheit, daß der Drang zur Freiheit geblieben sei, von dem der nie aktive Politiker Schiller besessen gewesen sei.

Mit einer Festansprache vor Repräsentanten der deutschen und westalliierten Behörden eröffnete Bundespräsident Heuss in der festlich geschmückten Ehrenhalle des Ausstellungsgeländes am Funkturm den „Internationalen Autosalon Berlin 1951". Bürgermeister Reuter erklärte zu den Schwierigkeiten, die der Stadt Berlin in den letzten Tagen durch die östliche Straßensteuer entstanden sind: „Diese Stadt wird gehalten und behauptet werden. Wir haben eiserne Nerven und damit werden wir alle Schwierigkeiten meistern". Im Berliner Autosalon werden rund 280 europäische und amerikanische Firmen vom 6. bis 16. September in den 42 000 qm großen Ausstellungshallen über 600 Wagen zeigen.

Protest gegen Straßensteuer erwartet

Die stellvertretenden Hochkommissare und Vertreter der Bundesregierung sowie des Berliner Senats besprachen in Berlin die Möglichkeiten von Maßnahmen gegen die Straßensteuer in der Sowjetzone für Fahrzeuge aus der Bundesrepublik und Westberlin. Von unterrichteter Seite verlautet, daß zunächst von Gegenmaßnahmen abgesehen werde. Die Hochkommission wolle erst einen scharfen Protest an die sowjetischen Behörden richten, bevor zu drastischen Gegenmaßnahmen geschritten würde.

Sowohl auf alliierter als auch auf westdeutscher Seite herrscht der Eindruck vor, daß der Straßenzoll nichts anderes als ein östliches Druckmittel zur Erzwingung der Wiederaufnahme des Interzonenhandels sei. Die deutschen Regierungsvertreter bemühten sich, auf die Alliierten mäßigend einzuwirken. Ein hoher deutscher Regierungsbeamter gab zu verstehen, daß der Westen nur beschränkt die Möglichkeit habe, wirkungsvoll auf das Vorgehen der Regierung der Ostzone zu reagieren. Ein westdeutscher Straßenzoll gegen Fahrzeuge aus der Ostzone würde nicht viel einbringen, und eine Besteuerung der östlichen Wasserfahrzeuge, die Westberliner Schleusen passieren, würde zweifellos einen Zoll für westdeutsche Lastkähne nach sich ziehen, die durch die Sowjetzone verkehren. Außerdem hätten es die Ostbehörden in der Hand, jederzeit den Eisenbahnverkehr zu besteuern.

Griechenland vor der Wahl

Von Eduard Funk

Nicht weniger als 1740 Kandidaten bewerben sich am kommenden Sonntag um die Gunst der griechischen Wähler, obgleich das Athener Parlament nur 250 Sitze hat, in die sich wahrscheinlich acht Parteien teilen müssen. Aber nicht allein deshalb wurde der Wahlkampf mit einer Leidenschaftlichkeit geführt, die selbst an südländisches Temperament gewohnte Beobachter in Erstaunen versetzte. Denn nicht bloß die Bildung mehr oder minder starker Fraktionen soll das Ergebnis dieser Entscheidung sein; es geht bei ihr letzten Endes um die grundsätzliche Alternative, ob in Athen endlich eine stabile Regierung ans Ruder kommen kann, die in der Lage wäre, das Land aus seiner latenten politischen und wirtschaftlichen Krise herauszuführen, oder ob die Kraft dieser Nation weiterhin in sinnlosen parlamentarischen Kämpfen verschwendet werden soll.

Als König Paul am 30. Juli das alte Parlament auflöste, waren sechs Regierungskrisen, die jedesmal zur Neubildung eines Kabinetts zwangen, die Bilanz seiner fünfzehnmonatigen Tätigkeit. Kein Ministerpräsident hatte sich also — im Durchschnitt — länger als zweieinhalb Monate behaupten können. Daß bei solcher parlamentarischer Praxis keine konstruktive Aufbauarbeit geleistet werden konnte, bedarf keiner ausdrücklichen Begründung. Dabei gibt es in Griechenland genug der Probleme, die dringend der Lösung harren. Vor allem seine Wirtschaft hat sich von den Zerstörungen während des Krieges und des Kommunisten-Aufstandes noch kaum erholen können. Trotz reicher amerikanischer Hilfe lebt der größte Teil der Bevölkerung noch in bitterstem Elend.

Die interessanteste Figur auf der politischen Bühne Griechenlands ist zur Zeit Alexander Papagos. Sein Name gilt den meisten Patrioten als Inbegriff soldatischen Mutes und selbstloser Tüchtigkeit. Er war es, der den fast aussichtslosen Widerstand des armen Landes erfolgreich gegen die italienische Übermacht organisierte, als 1940 Graf Ciano davon träumte, Herzog von Athen zu werden. Neun Jahre später stand er wiederum an der Spitze der königstreuen Armee in blutigem und opfervollem Kampf gegen die Kommunisten, die in jahrelangem Bürgerkrieg niedergerungen werden mußten. Papagos, der als einziger Grieche den Titel eines Marschalls führt, ist darum mit Recht einer der populärsten Männer von Mazedonien bis zum Peloponnes.

Seine Autorität als Heros der Armee und Freund des Königshauses rief allerdings im Lauf der Jahre zahllose Neider auf den Plan, die erstaunlicherweise aus fast allen Parteilagern kamen. Sie flochten mancherlei Intrigen um den gefürchteten Marschall; Hofschranzen mischten sich ein. Und ihre Kniffe, Verdächtigungen und Kabalen brachten es in der Tat zuwege, daß eine Entfremdung zwischen Papagos und seinem König eintrat. Der Marschall entzog sich der unhaltbar gewordenen Situation, indem er den Oberbefehl über die griechische Amee niederlegte. Zur ungeheuren Überraschung seiner Gegner aber verkündete er am Tage nach der Parlamentsauflösung, daß er sich nun als Politiker betätigen werde.

Noch wird sich erst erweisen müssen, ob die Parolen der Feinde des Marschalls nicht vielleicht doch Wirkung zeitigen werden, denn nach ihren Behauptungen ist es um die griechische Demokratie und angeblich auch um die Monarchie geschehen, wenn Papagos die Macht ergreifen kann. Zwar wird sich König Paul kaum Sorgen um seine eigene Stellung machen müssen, denn Papagos gilt als überzeugter Royalist. Dafür aber dürfte dem erstgenannten Argument schon einige Richtigkeit beigemessen werden, falls man den Begriff Demokratie mit dem bisherigen Regime in Griechenland identifizieren will. Papagos hat jedenfalls keinen Zweifel daran gelassen, daß er mit den „kranken Überresten der Vergangenheit", mit korrupten Parteigeschäften und all den anderen Auswüchsen eines staatspolitisch destruktiven Kuhhandels um Ämter, Würden und persönliche Vorteile gründlich aufzuräumen gedenkt.

Vorläufig aber ist Papagos immer noch eine unbekannte Größe im politischen Kräftespiel, denn in seine „Griechische Sammlungsbewegung" traten nur 34 Abgeordnete des aufgelösten Parlaments ein. Und seine Gegner sind Männer mit bekannten Namen und alterfahrener Routine. Dies gilt vor allem für Sophocles Venizelos, der die traditionsreiche Fahne der Liberalen schwingt, und nicht minder für Constantin Tsaldaris, dessen Populisten-Partei bislang den rechten Flügel des Athener Parlaments bildete. Zwischen beiden stehen die Demokratischen Sozialisten unter Führung von George Papandreou, während

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

General Nicholas Plastiras eine zwar dem Namen nach Nationale Fortschrittliche Unión leitet, die aber entgegen ihrer Bezeichnung schon ziemlich weit links rangiert. Dort reihen sich dann die Sozialisten unter Alexander Svolos an und die bisher noch ziemlich unbedeutende Bauern- und Arbeiterpartei des Alexander Baltadjis. An der äußersten Linken figuriert der Vereinigte Demokratische Block, der in Wirklichkeit nichts anderes als die getarnte Nachfolgerin der verbotenen Kommunistischen Partei ist.

Welche von diesen acht Gruppen den Sieg davontragen wird, kann nicht vorausgesagt werden, da bei dem ständigen Fluktuieren der einzelnen Parteien und Parteigruppen eine Prognose unmöglich ist. Vor einem Jahr errangen die Rechtsparteien rund 700 000 Stimmen, denen 800 000 Stimmen der Mittelparteien gegenüberstanden, während die Linke mit 165 000 Stimmen etwas mehr als die Summe dieser beiden Sektoren der Parlamentseintellung zu verzeichnen hatte. An diese Zahlen wird man sich erinnern müssen, wenn man die Wahlergebnisse des nächsten Sonntags hinsichtlich der zu erwartenden Verschiebungen innerhalb des politischen Kräftefeldes Griechenlands beurteilen will.

Zug Basel — Calais sollte entgleisen

Geheimnisvolle Sabotage-Akte in Frankreich

Paris (UP). Ein Massenaufgebot an Detektiven und Polizeibeamten überwacht die Innenstadt von Paris und die Strecken der internationalen Eisenbahnverbindungen durch Frankreich, um etwaige weitere Sabotageakte und Bombenanschläge zu verhüten. Das Finanzviertel von Paris wurde in den vergangenen Tagen zweimal durch Bombenexplosionen erschüttert. Eine Explosion vor dem Gebäude der Europäischen Handelsbank richtete beträchtlichen Schaden an. Eine zweite Bombe explodierte auf dem Boulevard Haussman vor den Toren der Worms-Bank.

Ein Anschlag auf den internationalen D-Zug Basel — Calais konnte nur in letzter Minute verhindert werden. Bahnarbeiter entdeckten kurz vor der Durchfahrt des Zuges bei Tergnier in der Nähe von Laon, daß die Signaldrähte durchschnitten, das Signal und die Weichen blockiert waren. Es gelang ihnen, die Strecke instandzusetzen, ehe der Basler Schnellzug die Gefahrenstelle passierte. Nur wenige Kilometer weiter war die Strecke durch einen Erdwall blockiert. Vor dem Herannahen des Zuges konnte das Hindernis nicht mehr entfernt werden. Zum Glück war die Lokomotive mit einem Schneeräumer ausgerüstet, mit dem die Maschine den Wall durchbrach. Trotz fieberhafter Nachforschungen konnten die Täter dieser verbrecherischen Anschläge noch nicht ermittelt werden.

Bischofskonferenz in Tutzing

Tutzing (UP). In der Evangelischen Akademie in Tutzing am Starnberger See wurde eine evangelische Bischofskonferenz eröffnet, an der neben Mitgliedern des Exekutivkomitees des Lutherischen Weltbundes und der Kirchenleitung der Vereinigten Lutherischen Kirchen in Deutschland der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, D. Dr. Otto Dibelius und die Landesbischöfe Dr. Meiser (München), D. Dr. Lilje (Hannover) und D. Dr. Hahn (Dresden) teilnehmen. Die Kirchenleitung der Vereinigten Lutherischen Kirche in Deutschland beschloß auf einer vorausgegangenen Tagung, die Generalsynode 1952 vom 24. bis 29. April in Flensburg abzuhalten.

Neun Öltanks in Flammen

Bristol (UP). Im Hafen von Bristol gerieten nach einer heftigen Explosion neun große Öltanks in Brand. Nach den ersten Berichten sind drei Anstreicher, die gerade auf einem der Tanks arbeiteten, ums Leben gekommen. Als der Brand ausbrach, hielt die Feuerwehr von Bristol gerade eine Parade ab. Die Feuerwehren begannen sofort damit, ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Von den brennenden Tanks stieg schwarzer Qualm auf, der in kurzer Zeit die ganze Stadt bedeckte und die Sonne verdunkelte. Im Hafengebiet wurde ein weites Gebiet evakuiert, da man ein Umsichgreifen der Flammen fürchtete.

Britische U-Boote in der Ostsee

Portland (UP). Eine britische Unterseebootsflotille ist in die Ostsee ausgelaufen, um, wie es heißt, vor allem den skandinavischen Ländern klarzumachen, daß die Westmächte die Ostsee in keiner Weise als „sowjetisches Meer" ansehen und sie deshalb bereits abgeschrieben hätten. Die Manöver sollen bis zum 25. September dauern.

Plant Moskau eine Gegenkonferenz?

Zwiespalt zwischen Ost und West unüberbrückbar - Programmgemäßer Verlauf in San Francisco

San Francisco (UP). Ein Mitglied der sowjetischen Delegation bei der Friedenskonferenz in San Francisco machte die bezeichnende Feststellung, die Chancen auf der Konferenz stünden eins zu null für den japanischen Premierminister Yoshida.

Aus der bisherigen Haltung Gromykos, dessen Argumente gegen den japanischen Friedensvertrag offenkundig darauf abgestellt sind, bei den anderen asiatischen Völkern Eindruck zu machen ziehen viele Beobachter bereits die Schlußfolgerung, Moskau plane die Einberufung einer Gegenkonferenz, zu der die in San Francisco nicht anwesenden Länder Rotchina, Indien und Burma, möglicherweise auch Indonesien eingeladen werden sollen. Der indonesische Chefdelegierte in San Francisco beklagte sich darüber, daß Acheson „wie eine Dampfwalze" über alle Einwendungen anderer Staaten hinweggehe.

Der anglo-amerikanische Entwurf des Friedensvertrags mit Japan wurde der Konferenz vom amerikanischen Sonderbotschafter John Foster Dulles erläutert. Der Vertrag habe den Zweck, sagte er, den „circulus viciosus von Krieg, Sieg, Frieden und wieder Krieg" zu unterbrechen. Jetzt sei die Zeit gekommen, die Okkupation Japans zu beenden und Japan den Status eines souveränen Volkes wiederzugeben. Japan habe in den letzten Jahren eine große Umwandlung durchgemacht, wobei die „moralische Führerschaft" General Douglas MacArthurs eine große Rolle gespielt habe.

Dulles bemerkte dann, daß die Vereinigten Staaten schon vor vier Jahren eine Konferenz zur Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Japan vorgeschlagen hätten. Diese Bemühungen seien von der Sowjetunion blockiert worden. Diese negative Haltung habe die Sowjetunion seither „hartnäckig und unablässig" eingenommen.

Nach dem britischen Staatsminister Younger und den Delegierten Mexikos sowie der Dominikanischen Republik ergriff Gromyko erneut das Wort. Mit scharfen Worten wandte er sich gegen die „japanischen Militaristen" und ihre Vorbereitungen auf einen neuen Krieg. Um diesen zu verhindern, müsse der Friedensvertrag Klauseln enthalten, die das Recht Japans zur Aufrüstung beschneiden würden. Den Amerikanern warf der Redner vor, mit dem Vertragsentwurf die Abkommen von Kairo, Jalta und Potsdam zunichte gemacht zu haben. „Der gegenwärtige Friedensvertrag ist verfaßt worden, um die Pläne gewisser Großmächte nach einem neuen Krieg im Fernen Osten zu fördern". Zudem werde versucht, sich die billige Arbeitskraft Japans zunutze zu machen. Es dürfe auch nicht vergessen werden, daß der sowjetische Anspruch auf Südsachalin und die Kurilen sowie das Recht Chinas auf Formosa, die Fischerei-Inseln und andere Inseln nicht anerkannt werde. Zum Schluß seiner Ausführung brachte er 13 Zusatz- und Abänderungsanträge zum Vertragsentwurf der Westmächte ein, welche die von ihm erwähnten Einwendungen im einzelnen formuliert enthalten.

Von den sowjetischen Zusatz- und Abänderungsanträgen sagte der französische Delegierte Henri Bonnet nur, es bestehe keine Aussicht, daß über sie auch nur diskutiert werde, weil dies in der Verfahrensordnung der Konferenz nicht vorgesehen sei.

Die weiteren Arbeitssitzungen verliefen völlig programmgemäß. Die Delegierten von 16 Ländern erklärten ihr Einverständnis mit dem vorliegenden Vertragsentwurf. Außenminister Acheson machte inzwischen den Versuch, Indonesien und Ägypten zum Verzicht auf ihre Einwendungen zu bereden. Von den Ostblockdelegierten ergriff keiner das Wort. Die amerikanische Delegation in San Francisco wird darauf verzichten, sich zu den Beschuldigungen und Vorschlägen des Sowjetdelegierten Gromyko zu äußern. Delegationsmitglieder sagten, eine Beantwortung der Gromyko-Rede würde die Konferenz unnötig in die Länge ziehen.

London lehnt Verhandlungen ab

Scharfe Erklärung der britischen Regierung - Teheraus Parlament beschlußunfähig

London (UP). Großbritannien hat bekanntgegeben, daß es keine weiteren Verhandlungen mit dem iranischen Ministerpräsidenten Mossadeg über den anglo-iranischen Ölstreit mehr führen werde.

Begründet wird dieser Entschluß mit der Erklärung, die kürzliche Senatsrede Mossadegs habe bewiesen, daß weitere Verhandlungen mit der augenblicklichen iranischen Regierung zwecklos seien. In dieser Rede hat der iranische Ministerpräsident ein Ultimatum angekündigt, das die Zurückziehung des technischen Stabs der Briten aus Abadan verlangt, falls neue Verhandlungen nicht zustande kommen. In der britischen Erklärung dazu heißt es: „Die Regierung seiner Majestät betrachtet daher die von dem Lordsiegelbewahrer begonnenen Verhandlungen als nicht mehr nur unterbrochen, sondern als abgebrochen. Was die Drohung anbetrifft, den Angestellten der britischen Gesellschaft die Aufenthaltserlaubnis zu entziehen, so ist offenbar, daß jeder Versuch der iranischen Regierung, sie auszuweisen, eine weitere Verletzung der Zwischenentscheidung des Haager Internationalen Gerichts bedeuten würde". Ein Sprecher des britischen Außenministeriums fügte jedoch hinzu, er glaube, daß, falls der iranische Ministerpräsident annehmbare Vorschläge unterbreite, Großbritannien sich nicht „durch Worte gebunden fühlen würde".

Inzwischen wurde bekannt, daß Großbritannien eine Einladung iranischer Flieger zurückgezogen hat, die Einrichtungen der britischen Luftstreitkräfte besichtigen und von englischen Offizieren unterwiesen werden sollten.

In England werden zur Zeit eilige Vorbereitungen getroffen, um in Großbritannien bis Ende dieses Jahres eine Ölraffinierungskapazität von jährlich 20 Millionen Tonnen zu erreichen, was eine Steigerung um 8 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahr bedeuten würde. 1952 soll die Kapazität um weitere 10 Millionen Tonnen erweitert werden.

Wie United Press aus Teheran berichtet, scheint die Ölpolitik Mossadegs auf immer größere Widerstände zu stoßen. Die Opposition blockierte eine Parlamentssitzung, in der über das von Mossadeg vorgeschlagene „Ultimatum" an Großbritannien abgestimmt werden sollte. Da das Haus zweieinhalb Stunden nach dem angesetzten Sitzungsbeginn immer noch beschlußunfähig war, mußte die Sitzung geschlossen werden. Das Kabinett wollte noch im Laufe des Donnerstag mit der endgültigen Formulierung des „Ultimatums" an Großbritannien beginnen.

Das britische Foreign Office bezeichnete jeden von Mossadeg angekündigten Versuch, die in Abadan verbliebenen englischen Ölfachleute auszuweisen, als einen „schweren Verstoß" gegen die Entscheidungen des Internationalen Gerichtshofes im Haag. Dieser hat bekanntlich sowohl Großbritannien als auch Iran angewiesen, von jeder Aktion Abstand zu nehmen, die den ursprünglichen Status der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft präjudizieren würde.

Hussein Maldi gab bekannt, daß bisher 60 Briten, ungefähr 2000 Amerikaner und eine große Anzahl von deutschen und brasilianischen Ölsachverständigen sich angeboten hätten, auf den iranischen Ölfeldern zu arbeiten.

Verstaatlichung des Marktes gefordert

Britische Gewerkschaften zur Lohnfrage

Blackpool (UP). Der britische Gewerkschaftsverband TUC forderte auf seinem Kongreß in Blackpool die Verstaatlichung der gesamten Marktorganisation in Großbritannien, also des ganzen Handels mit Konsumgütern, insbesondere Lebensmitteln, vom Großeinkauf bis zum Einzelhandel. Ein Abgeordneter der Landarbeitergewerkschaft erklärte, wenn die Labour Party bei den nächsten Wahlen eine Niederlage erleide, dann sei dies den wachsenden Lebenshaltungskosten und nicht der Aufrüstung zuzuschreiben.

Ferner nahm der Gewerkschaftskongreß in einer Entschließung positiv zur Frage der Lohnerhöhungen Stellung, gab aber gleichzeitig zu verstehen, daß solche Forderungen sich in gewissen Grenzen halten müssen, um eine Inflationsgefahr für die durch die Aufrüstung angespannte Wirtschaft zu vermindern.

Alte Kameraden auf dem Kriegspfad

spielte eine Militärkapelle beim turnusmäßigen Wechsel in der Kommandanturgewalt in Wien zwischen den Sowjets und den Amerikanern. Unser Bild zeigt den britischen Empire-Generalstabschef, Feldmarschall Slim (zweiter von rechts) und den Kommandeur der britischen Garnison (rechts) mit sowjetischen Offizieren während der Parade bei der Übergabe

Kommunistischer Vorstoß in Westkorea

„Versuchsangriff" vor größerer Offensive? — Ridgway schlägt anderen Konferenzort vor

Seoul (UP). Wenige Stunden nach Übergabe eines neuen Schreibens des Generals Ridgway an die Kommunisten, in dem für die Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen ein neuer Konferenzort vorgeschlagen wurde, sind die Kommunisten an der Westfront zu einem starken Angriff angetreten.

Rund 5000 Mann griffen mit Unterstützung von etwa 70 schweren Panzern im Westen von Yonchon an und näherten sich längs der klassischen Invasionsstraße nach Seoul dem Imjin-Fluß. Bei Einbruch der Dunkelheit hatte sich der kommunistische Vormarsch etwas verlangsamt, er kann jedoch nach Ansicht alliierter Frontoffiziere jederzeit wieder beschleunigt werden. Die Kommunisten haben bereits eine kleinere amerikanische Einheit abgeschnitten und eingekesselt.

Die Alliierten vermuten, daß es sich bei diesem Unternehmen um einen kommunistischen „Versuchsangriff" handelt, dem jedoch jederzeit eine größere Offensive folgen könnte. Diese Annahme beruht darauf, daß im Rücken der kommunistischen Front neuerdings neben weißen „Freiwilligenverbänden" auch rund 300 Panzer bereit stehen sollen. Allein im Norden des bisherigen Verhandlungsortes sollen rund 5000 Mann dieser neuen „Freiwilligenverbände" vorhanden sein. Eine weitere sowjetische Einheit wurde in der Nähe von Kumsong festgestellt, während zwei mongolische Divisionen bei Huichon stehen sollen.

Die Kommunisten bringen weiterhin ohne Rücksicht auf die ihnen zugefügten Verluste pausenlos neues Nachschubmaterial an die Front. Die Zahl der von Bombern und Jagdfliegern der Alliierten in den letzten 12 Tagen zerstörten oder beschädigten Fahrzeuge des Feindes hat sich damit auf über 5000 erhöht.

Von der koreanischen Ostfront werden lebhafte Spähtrupptätigkeit und umfassende Säuberungsaktionen im Rücken des „blutigen Kamms" gemeldet. Mehrere kommunistische Gegenangriffe sind abgeschlagen worden.

Ridgway hat in den oben erwähnten Schreiben an die Generale Kim Il Sung und Peng Teh Huai alle kommunistischen Proteste gegen angebliche Verletzungen der neutralen Zone von Kaesong durch Angehörige der alliierten Streitkräfte als „unbegründet und falsch" zurückgewiesen. Er hat gleichzeitig eine Verlegung der Waffenstillstandsbesprechungen an einen anderen Verhandlungsort vorgeschlagen.

Die Korrespondenten westeuropäischer kommunistischer Zeitungen in Korea erklärten, daß der UN-Bericht, nach dem sich „kaukasische", d. h. europäische Freiwillige in Korea befänden, jeder Grundlage entbehre. Die Berichterstatter des Londoner „Daily Worker" und des Pariser „Ce Soir" behaupten, daß die einzigen „Kaukasier" in Nordkorea außer dem Botschaftspersonal in Pyongyang sie selbst seien.

Ungeheurer Jubel um König Talal I.

Abdullah el Tel wird nicht ausgeliefert

Amman (UP). Unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung bestieg König Talal I. den Thron des haschemitischen Königreichs Jordanien. Mit einem Sonderflugzeug traf er am Donnerstag morgen in seiner Hauptstadt Amman ein und fuhr vom Flugplatz sofort zum Parlament. Dort leistete er vor einem großen Thronsessel stehend, umgeben von den königlichen Prinzen und seinen Ministern, den Eid auf die Verfassung. Während der kurzen Zeremonie schossen die Kanonen der Garnison einen Salut von 101 Schüssen.

Auf der Fahrt durch die Stadt jubelten etwa 100 000 Jordanier ihrem neuen König zu. Die schwarzen Flaggen, die seit der Ermordung König Abdullahs am 20. Juli geweht hatten, wurden eingeholt und an ihrer Stelle Fahnen des jordanischen Reiches gehißt, sowie große Bilder Talals aufgestellt. Emir Naif, der jüngere Bruder des Königs, saß während der Fahrt zur Rechten Talals, während Ministerpräsident Tufik Pascha den Platz zu seiner Linken einnahm. Nach der Vereidigung besuchte Talal das Grab seines Vaters.

Das ägyptische Justizministerium hat es abgelehnt, den jordanischen Oberst Abdullah el Tel auszuliefern. El Tel ist bekanntlich als angeblicher Mitschuldiger am Tod von König Abdullah zum Tode verurteilt worden.

VOM TAGE

Die Aufforderung Kerenskis, sich dem von ihm gegründeten „Befreiungsrat der Völker Rußlands" anzuschließen, wurde von führenden Mitgliedern des „Ukrainischen Nationalrates" abgelehnt.

General Eisenhower plant einen Besuch in Oslo, bei dem er fünf amerikanische „Thunderjets" an die norwegischen Luftstreitkräfte übergeben wird.

Der sowjetische Außenminister Wyschinski empfing den amerikanischen Botschafter Allan G. Kirk.

Die USA und Portugal unterzeichneten in Lissabon einen Vertrag, nach dem die Stützpunkte auf den Azoren von sämtlichen Atlantik-Streitkräften benutzt werden dürfen.

König Paul von Griechenland und Königin Friederike sind von Hannover nach Griechenland abgeflogen. Das griechische Königspaar weilte zur Hochzeit des Prinzen Ernst August in Deutschland.

Zur wirksameren Bekämpfung des Rauschgiftschmuggels wurde auf einer deutsch-alliierten Polizeikonferenz in Hamburg eine enge Zusammenarbeit zwischen deutscher und amerikanischer Polizei gefordert.

Der britische Außenminister Morrison ist nach den USA abgeflogen, wo er an den Konferenzen von San Francisco, in Washington und Ottawa teilnehmen wird.

Der Wiener Schriftsteller Friedrich Paulsen und seine Frau wurden in New York in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Vermutlich liegt Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas vor.

„Köpenicker Blutwoche" vor Gericht

Berlin (UP). Das Ostberliner Landgericht verurteilte fünf Angeklagte wegen „Verbrechens gegen die Menschlichkeit" zu hohen Freiheitsstrafen, in einem Fall zu lebenslänglichem Zuchthaus mit Zwangsarbeit. Die Verurteilten hatten in der sogenannten „Köpenicker Blutwoche" im Jahre 1933 Antifaschisten aus ihren Wohnungen geholt, schwer mißhandelt, die Todesopfer in Säcke genäht und in die Spree geworfen. Wie der Staatsanwalt in seinem Plädoyer ausführte, wurden in der „Köpenicker Blutwoche" 500 Antinationalsozialisten aus ihren Wohnungen geholt, von denen 70 nicht mehr zurückgekehrt sind.

Festliche Tage auf der Marienburg

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand in Hannover die Hochzeit des Erbprinzen Ernst-August von Hannover mit der Prinzessin Ortrud von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg statt. Unser dpa-Telebild zeigt das Brautpaar während des Polterabends beim Betreten des festlich beleuchteten Hofes der Marienburg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Umschau in Karlsruhe

Adenauer spricht nicht für Altbaden

Karlsruhe (ZSH). Das Bundespresseamt dementierte die von der „Arbeitsgemeinschaft der Badener" verbreitete Meldung, nach der Bundeskanzler Dr. Adenauer am 12. September zusammen mit dem südbadischen Staatspräsidenten Wohleb auf einer Kundgebung in Karlsruhe für die Wiederherstellung der alten Länder sprechen werde.

Greisin überfallen und beraubt

Karlsruhe (swk). Am hellichten Tage wurde auf einem Fußweg im Hardtwald eine 80jährige Frau von einem bisher unbekannten Manne im Alter zwischen 20 und 25 Jahren überfallen und ihrer Hand- und Einkaufstasche beraubt. Als die Greisin sich zur Wehr setzte, schlug der Wegelagerer ihr mit einem harten Gegenstand über den Kopf, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach. In diesem Zustand fand sie später ein Radfahrer auf, der einen amerikanischen Personenkraftwagen anhielt, dessen Lenker die schwerverletzte alte Frau ins Städtische Krankenhaus einlieferte. Von dem Täter fehlt gegenwärtig noch jede Spur.

Dr. Duggar-New York lobt die Therapiewoche

Karlsruhe (ids). Der Erfinder des Aureomycins, der 79 Jahre alte Professor Dr. Duggar (New York), erklärte in Karlsruhe, er habe einen ausgezeichneten Eindruck von der Therapiewoche erhalten, und er könne zahlreiche Anregungen mit nach Amerika nehmen. Es sei erstaunlich, welche Fortschritte die deutsche Ärzteschaft nach dem Kriege gemacht habe. Professor Duggar hatte vor dem ersten Weltkrieg an den deutschen Universitäten Leipzig, Halle, München und Bonn wissenschaftliche Studien getrieben. Der vierte Tag der Therapiewoche, in dessen Mittelpunkt die Antibiotica und Chemotherapeutica standen, hatte einen derartigen Zustrom von Ärzten zu verzeichnen, daß die Vorträge über Lautsprecheranlagen in die Wandelhallen des Konzerthauses und auf den Platz vor dem Haus übertragen werden mußten. Die Zahl der Teilnehmer ist auf rund 5000 gestiegen.

Karlsruher OB gratuliert Höpker-Aschoff

Karlsruhe (lwb). Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Töpper, hat dem neugewählten Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Professor Dr. Höpker-Aschoff, ein Gratulationstelegramm gesandt. In dem Telegramm heißt es: „Zur erfolgten Wahl erlaube ich mir, Ihnen die herzlichsten Grüße der Stadt Karlsruhe zu übermitteln".

Der Bundesverfassungsgerichtshof in Karlsruhe wird voraussichtlich in der letzten September-Woche eröffnet werden. Der Bundespräsident soll an dem Festakt teilnehmen. Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Professor Dr. Hoepker-Aschoff, und die neugewählten und vereidigten Bundesverfassungsrichter werden am Montag in Karlsruhe eintreffen. Wann die Beschwerde der südbadischen Regierung gegen die Neugliederungsgesetze behandelt werden soll, ist noch nicht bekannt.

Karlsruhe. Die Firma Siemens, deren neues Werk bei Karlsruhe-Knielingen in Kürze fertiggestellt wird, will in Karlsruhe Wohnungen für ihre Arbeiter bauen. Für das Projekt sind 2,5 Millionen Mark vorgesehen. (lwb)

Karlsruhe. Als vierte badische Stadt erhielt Karlsruhe nach Pforzheim, Mannheim und Waldshut ein Lehrlingsheim der Inneren Mission. (swk)

Aus den Nachbarländern

Lederindustrie geht zur Kurzarbeit über

Backnang (lwb). Zahlreiche Lederfabriken mußten wegen verringerten Auftragseingängen Kurzarbeit einführen. Bei einigen Fabriken kam es auch zu Arbeiterentlassungen. In einem Fall wurde 35 Arbeitskräften gekündigt.

Um den badischen Antrag

Erneute Schritte von Tübingen und Stuttgart

Stuttgart (lwb). Die Regierungen von Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern haben beim Bundesverfassungsgericht beantragt, den Antrag der badischen Landesregierung auf Feststellung der Nichtigkeit der beiden Neugliederungsgesetze zurückzuweisen. Die Regierungen haben ferner gebeten, auch den südbadischen Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Anordnung, wonach der Vollzug des zweiten Gesetzes über die Neugliederung bis zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ausgesetzt werden soll, abzulehnen. Für den Fall, daß das Bundesverfassungsgericht den Anträgen Württemberg-Badens und Württemberg-Hohenzollerns nicht entspricht, wird ersucht, dem Antrag Südbadens in der Weise entgegenzukommen, daß nur die vom Bundesminister des Innern zu treffende Feststellung und Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses sowie die im Anschluß daran vorgesehenen Maßnahmen bis zur endgültigen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes unterbleiben. Die Abstimmung selbst soll auf jeden Fall am 16. September stattfinden.

Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Dr. Unser, erklärte, nach seiner Auffassung seien die gesetzlichen Voraussetzungen zum Erlaß einer einstweiligen Anordnung auf Verschiebung des Abstimmungstermins nicht gegeben.

Südweststaat eine deutsche Angelegenheit

Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, General Gross, sagte vor Pressevertretern, der Zeitpunkt der Umwandlung der alliierten Hohen Kommission in einen Botschafterrat sei noch völlig unbestimmt. Er hänge auch wesentlich von der deutschen Reaktion auf die alliierten Vorschläge ab. Der Landeskommissar bemerkte, daß nach der Umwandlung der Hochkommission die Landeskommissionen wahrscheinlich aufgelöst würden.

Einen Kommentar zur Südweststaatfrage lehnte der Landeskommissar mit der Bemerkung ab, seine Dienststelle habe bisher nur eine Haltung zur Südweststaatfrage eingenommen, die auch jetzt noch gelte, nämlich daß dieses Problem eine deutsche Angelegenheit sei, in die die Landeskommission nicht eingreifen wolle.

Auf den Hinweis eines Pressevertreters, daß der freie Zugang zu dem Stuttgarter Flughafen Echterdingen als einzigem deutschen Flugplatz immer noch für Deutsche gesperrt sei, antwortete der Landeskommissar, er hoffe, daß dieser Zustand bald beendet werden könne. Er habe den Fall bereits dem Hauptquartier des Militärbezirks vorgetragen. Eine Entscheidung darüber sei jedoch noch nicht gefallen.

Südweststaat bringt keine Erleichterung

Freiburg (ids). Die Badische Staatskanzlei gab in einer Verlautbarung bekannt, daß der Bundesfinanzausgleich für das wiederhergestellte Land Baden günstiger ausfallen würde als dies bei der Bildung eines Südweststaates der Fall wäre. Eine Abhandlung des Instituts für Raumforschung in Bonn, das zu anderen Schlüssen kam, wurde als in allen Punkten unzutreffend bezeichnet.

Die Staatskanzlei trat den von Südweststaatanhängern vorgebrachten Behauptungen entgegen, wonach beim Zustandekommen eines Südweststaates die an den Bund abzuführenden Finanzausgleichsbeträge aus Württemberg-Baden im Gebiete des Südweststaates verbleiben und auch den badischen Landesteilen zugute kommen würden. Die Feststellung des Instituts für Raumforschung, daß durch die Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg dem südwestdeutschen Raum beim Bundesfinanzausgleich etwa 13 Millionen DM verloren gingen, wurde als falsch zurückgewiesen. Die Staatskanzlei betont, nach dem Berechnungsverfahren des Bundesfinanzministeriums vom Juni 1951 zahle bei der gegenwärtigen Ländereinteilung Württemberg-Baden 70,9 Millionen und Württemberg-Hohenzollern 4,7 Millionen DM, also insgesamt 75,6 Millionen, während Baden 3,5 Millionen DM erhalte. Das gesamte Gebiet habe demnach rund 72,1 Millionen DM an den Ausgleichsfonds abzuführen. Der Südweststaat hätte 68,1 Millionen DM zu zahlen. Nach Wiederherstellung der alten Länder hätte Altwürttemberg 76,4 Millionen DM zu zahlen, während Altbaden 1,7 Millionen DM erhalten würde. Das gesamte Gebiet hätte also rund 74,4 Millionen DM an den Ausgleichsfond abzuführen. Aus dieser Aufstellung sei zu ersehen, so fährt die Badische Staatskanzlei fort, daß die drei südwestdeutschen Länder in einem Südweststaat nicht 13 Millionen DM weniger Beiträge an den Ausgleichsfonds des Bundes zu zahlen hätten, sondern nur 6,6 Millionen DM. Diese Senkung der Beitragshöhe entstehe durch die für den gesamten Südweststaat einheitlich erfolgende Errechnung der Steuerkraft, die niedriger sei als in Altwürttemberg allein. Aus einer Gegenüberstelung der Zahlen Altbadens, Altwürttembergs und des Südweststaates gehe außerdem hervor, daß Altbaden vom Bund Auszahlungen zu erwarten hätte, während die in einem Südweststaat aufgegangenen Gebiete sich an der Bezahlung der rund 68,1 Millionen DM Beiträge für den Ausgleichsfonds des Bundes sogar mit 40% beteiligen müßten.

Badischer Landtag beriet Haushaltsplan

Freiburg (ZSH). Bei der Beratung des südbadischen Haushaltsplanes 1951/52 erklärte Finanzminister Dr. Eckert vor dem Landtag, Südbaden trage zur Zeit einen Anteil von 10,3 Prozent an den Besatzungskosten des Bundesgebietes. Die Schuldenlast des Landes betrage auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 64,30 DM. Damit sei Südbaden neben Schleswig-Holstein eines der am meisten verschuldeten Länder des Bundesgebietes. Es sei jedoch gelungen, betonte Dr. Eckert, den Etat im ordentlichen Haushalt mit rund 300 Millionen DM, im außerordentlichen mit 43 Millionen DM an Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen vorzulegen.

Die Fraktion der SPD, FDP und KPD haben den von der badischen Regierung vorgelegten Haushaltsplan abgelehnt. Eine Abstimmung über den Etat fand nicht statt.

Während der Sprecher der Regierungspartei den Schluß zog, daß der ausgeglichene Haushalt die Leistungs- und Lebensfähigkeit Badens beweise, behaupteten die Sprecher der SPD und FDP, daß der „frisierte" Etat das Gegenteil besage.

Als Sprecher der Regierungspartei erklärte der CDU-Abgeordnete Dichtel, die Etatberatungen seien in diesem Jahr besonders schwer gewesen, weil Baden mit diesem Etat den Versuch unternehme als bisher einziges Land einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Württemberg-Baden das für gewisse Leute „das Mekka ihrer Wünsche" darstelle, habe im ordentlichen Haushalt ein Defizit von 78,9 Mill. DM aufzuweisen, Württemberg-Hohenzollern habe einen Fehlbetrag von 48 Mill. DM. Die Tatsache, daß der südbadische Etat ausgeglichen sei, beweise die Leistungs- und Lebensfähigkeit des Landes. Wenn die Verschuldung in Südbaden wesentlich höher sei als in anderen Ländern, so liege hier kein Versagen der Regierung vor.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Jäckle erklärte, daß seine Partei dem Haushalt nicht zustimmen könne. Die Regierung habe auf keinem Gebiet ihre Aufgaben so erfüllt, wie dies im Interesse des Landes erforderlich gewesen wäre. Der Haushalt sei „frisiert" und enthalte ein verschleiertes Defizit von über 60 Millionen. Wie im letzten Jahr mache der Finanzminister in Bezug auf die Finanz- und Wirtschaftslage des Landes in übertriebenem Optimismus. Die Nichterfüllung der Reichshaushaltsordnung im Hinblick auf die Dekkung des Defizits aus dem Jahre 1949 bedeute die glatte Bankrotterklärung des Landes.

Aus der badischen Heimat

Mannheim. Die Leiche eines neunjährigen Jungen aus Mannheim-Waldhof, der seit einigen Tagen vermißt wurde, ist tot aus dem Altrhein geländet worden. (lwb)

Pforzheimer Fachkräfte vollbeschäftigt

Pforzheim (swk). Eine Statistik des Arbeitsamtes offenbart die erfreuliche Tatsache, daß Ende August der niedrigste Stand der Zahl der Arbeitslosen seit der Währungsreform erreicht worden ist. Die Zahl der Empfänger von Arbeitslosenfürsorgeunterstützung beträgt nur 0,5 Prozent der Gesamtbevölkerung im Stadt- und Landkreis Pforzheim. De Gründe für diese Entwicklung sind in der guten Beschäftigungslage der Pforzheimer Hauptindustrien zu suchen. In der Uhren- und Schmuckwarenindustrie, aber auch im Baugewerbe, besteht eine starke Nachfrage nach Fachkräften.

Wahrheit oder Dichtung?

Pforzheim (swk). Gegen vier Uhr morgens wurde eine Polizeistreife auf laute Hilferufe aufmerksam. Bei der Suchaktion entdeckte man eine 52 Jahre alte Frau in völlig betrunkenem Zustande und teilweise entkleidet auf einer Bank sitzend in den Anlagen eines öffentlichen Parks. Die Frau vermochte nicht mehr, den Heimweg allein fortzusetzen. Bei einer späteren Vernehmung gab sie an, von jungen Burschen überfallen und unsittlich belästigt worden zu sein.

Pforzheim. Bei Eutingen stieß auf der stark abschüssigen Autobahn ein Stuttgarter Personenwagen gegen einen Lastzug. Das Fahrzeug wurde demoliert, der Fahrer schwer verletzt. Er verstarb im Krankenhaus. (hpd)

Pforzheim. Ein Personenkraftwagen fuhr auf der Autobahn auf einen vor ihm fahrenden Lastzug auf. Der Lenker des PKW erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. (swk)

Kehl. Die durch Kriegseinwirkung schwer beschädigte evangelische Christuskirche in Kehl wurde nach Wiederherstellung durch Landesbischof D. Bender eingeweiht. (ids)

Offenburg. Ministerialdirektor Müller führte im Auftrag des Justizministers den neuen Landgerichtspräsidenten H. Eckert aus Konstanz in sein Amt ein. (ZSH)

Freiburg. Seit August vorigen Jahres werden im Auftrag des badischen Landesarchivamtes die Gemeindearchive des Linzgaues gesichtet und neu geordnet. Bisher konnten 45 Gemeindearchive bearbeitet werden. (ids)

Konstanz. Konstanz hat dem Stadtarchiv ein städtisches Institut für Landeskunde angeschlossen. Die Leitung hat Prof. Dr. Mayer, der während seiner Lehrtätigkeit in Freiburg das Oberrheinische Institut für geschichtliche Landeskunde (heute Alemannisches Institut) leitete. (ids)

Rätselhafte Brände in einem Dorf

Überlingen (ids). In der Gemeinde Grasbeuren, Kreis Überlingen, sind innerhalb von fünf Tagen drei Anwesen niedergebrannt. In allen Fällen konnte die Ursache noch nicht ermittelt werden. Die drei ungeklärten Brandfälle haben unter den Dorfbewohnern große Unruhe ausgelöst.

DIE LETZTE LIEBE des Dr. Burgdorf

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(2. Fortsetzung)

Herbert bleibt stehen, dreht sie zu sich herum. Ganz dicht stehen ihre Gesichter voreinander, und ihre Augen suchen in sich das Licht, das in ihren Herzen blüht.

Langsam legt sie ihre Arme um seinen Hals und zieht sein Gesicht noch näher an das ihre, so daß sich ihre Wangen berühren. Ihre Lippen finden sich. Dieser abendliche Kuß ist ihr Glück.

Er währt sehr lange. Dann bringt Schellmann das Mädchen nach Hause. Susannes Vater, der Kriminalinspektor Berndt, ist ein strenger Mann. Seine Töchter müssen um 8 Uhr abends spätestens zu Hause sein. Der Sittenkodex, der ungeschriebene, der kleinen Stadt will es so. Wenn der Herr Bräutigam dann noch etwas will, darf er ins Haus kommen und mit am wohlanständigen Familientisch sitzen, bis 10 Uhr spätestens. Es waren noch andere Zeiten.

Als Susanne heute nach Hause kommt, ist es eine Viertelstunde später. Der Vater sitzt am Tisch und liest die Zeitung. Er runzelt die Stirn, als sie eintritt, die jüngere Schwester, mit einer Näharbeit beschäftigt, lächelt versteckt, die Mutter wagt nicht aufzusehen.

„Es ist viertel neun", sagt der Vater betont.

„Ja", Susanne spricht mit leiser, atemloser Stimme, „Herbert hatte sich etwas verspätet. Sie haben in der Apotheke den Giftschrankschlüssel verlegt. Sie konnten ihn nicht mehr finden, er ist verschwunden."

„Was so alles passiert", sagt der Vater. Man kann aus den paar Worten nicht heraushören, ob er die Ausrede glaubt oder sie eben für eine Ausrede hält.

Morgen früh wird die Mutter die interessante Geschichte von dem verschwundenen Giftschrankschlüssel ihrer Nachbarin erzählen. Lotte, Susannes Schwester, wird sie im Geschäft berichten. Sie ist Verkäuferin im Warenhaus. Der Vater wird sie am Morgen vergessen haben.

Aber trotzdem: langsam sickert die Geschichte von dem verschwundenen Giftschrankschlüssel durch die kleine Stadt, die hungrig ist nach jeder Neuigkeit.

•

Die Villa des Dr. Otmar Burgdorf liegt am Rande der kleinen Stadt, an einem Hügel, von Bäumen umstanden, in einem etwas verwilderten Park. Ein graues, viereckiges, großes Gebäude mit flachem Dach. Hier bewohnt der „berühmte Schriftsteller", wie er in der Stadt genannt wird, das untere Stockwerk ganz allein. Eine alte Frau hält die Zimmer in Ordnung, von denen wohl einige gar nicht benutzt werden. Die Leute haben sich schon den Kopf zerbrochen, was der Mann allein in den vielen Zimmern macht. Vielleicht will er heiraten? Freilich, was man über seinen Lebenswandel sich zuflüstert und an den Familien- und an den Stammtischen darüber tuschelt, ist nicht geeignet, diese Vermutung wahrscheinlich zu machen. Zweifellos ist Dr. Burgdorf ein Liebling der Frauen. Sie schwärmen von ihm. Ein seltsamer, lockender Nimbus umgibt seine etwas geheimnisvolle Gestalt.

An diesem Abend ist spät in seinem Arbeitszimmer noch Licht. Man sieht es von dußen durch einen schmalen Spalt schimmern, den die Vorhänge vor dem breiten Fenster offen gelassen haben. Im Zimmer ist eine wohlige Wärme.

Dr. Burgdorf sitzt in einem tiefen Ledersessel und betrachtet nachdenklich die junge Dame, die ihm an dem runden Tisch in der Kaminecke gegenübersitzt. Er ist ein großer, stattlicher Mann von vielleicht fünfzig Jahren. Sein kühnes Gesicht mit der schmalen, gebogenen Nase und den dünnen Lippen wird belebt durch zwei große, dunkle Augen, die feurig und jung sind und in einem seltsamen Kontrast stehen zu seinem Haar: das dichte, seidenweiche, lockere Haar des Dr. Burgdorf ist schneeweiß. In seinem Gesicht aber ist kaum eine Falte. Er sieht faszinierend gut aus. Die Eleganz seines dunklen Anzuges erhöht den Reiz, der zweifellos von seiner starken Persönlichkeit ausgeht.

„Es ist spät geworden, Luzie", sagt er leise zu der jungen Dame, die in sich versunken vor sich hinstarrt.

Jetzt schreckt sie auf. Ihr Gesicht wendet sich ihm zu. Es ist ein schönes, ein leidenschaftliches Gesicht.

„Du denkst an meinen Mann, Otmar. Du sollst nicht an meinen Mann denken! Du sollst nur an mich denken. Mein Mann ist tot für mich . . ."

Dr. Burgdorf hebt beschwichtigend die Hand.

„Ich meine es nur gut mit dir, Luzie. Es ist besser, eine Sache ins reine zu bringen, alles klarzumachen, ehe man handelt."

„Ist nicht alles klar?"

„Doch . . ."

„Also. Dann ist es an dir, zu handeln. Aber du zögerst und zögerst. Du brauchst es mir doch nur zu sagen, wenn du mich nicht mehr liebst! Er lächelt vor sich hin, über seine großen Augen fallen halb die schweren Lider.

Sie sieht plötzlich auf und, sich an ihn schmiegend, legt sie beide Arme um seinen Hals.

„Und du wirst mich nicht im Stich lassen, Otmar . . .?"

„Aber Luzie . . ."

Er hebt die Hand und streicht ihr beruhigend über die dunklen, glänzenden Haare. Sein Gesicht ist verschlossen. Sie betrachtet es aufmerksam. Nie weiß man, denkt sie, was er wirklich meint und empfindet. Sie weiß, sie hat alles auf eine Karte gesetzt. Sie liebt diesen Mann. Sie glaubt es wenigstens.

„Otmar", sie spricht fast in sein Ohr, „durch dich habe ich ja erst begriffen, wie jammervoll eng und sinnlos mein Leben bisher in dieser Stadt war. Ich bin doch jung! Ich will doch etwas haben von meinem Leben! Ich will doch einmal hinaus in die große Welt! Ich bin ja hier so hungrig geworden nach Glück und Liebe. Begreifst du das nicht? Du hast es mir versprochen, daß du mich auf deine nächste Reise mitnimmst. Aber wenn ich dich frage: Wann reist du? Wann fahren wir? Dann hast du Ausflüchte, Vertröstungen. Ich will keine Ausflüchte mehr!"

Und Burgdorf fühlt, wie ihr ganzer Körper in einem leidenschaftlichen Aufruhr zittert.

„Otmar, wenn du nicht Wort hältst, wenn du . . . nein, ich will es nicht ausdenken, ich wüßte nicht, was dann geschähe . . ." stößt Luzie heftig hervor.

Wieder fährt die Hand des Mannes beruhigend über ihre Haare. Langsam tastet sie sich zur Wange herunter, die glüht.

„Du mußt noch ein paar Tage Geduld haben, Luzie. Ich erwarte hier noch einen Besuch. Dann werden wir weiter sehen."

„Hängt davon so viel ab?"

„Vielleicht . . ."

Sie sieht ihm in die Augen. Er bemüht sich, ihren forschenden Blick zu ertragen.

„Wenn ich in dein Herz sehen könnte, Otmar."

Er lächelt. Aber wie er sich ihrem Blick entzieht, hat er einen schrecklichen Gedanken. In ihren Augen steht wirklich ein Feuer, ein kaltes, grelles Feuer. Ist das Liebe? denkt er. Oder ist das . . . der Tod?

Behutsam macht er sich von ihr frei, ihn fröstelt plötzlich. Er beugt sich zum Kamin herunter und legt noch zwei Scheite Holz auf die rote Glut. Ein paar bläuliche Flammen zucken auf.

„Geh jetzt, Luzie", sagt er leise, behutsam. Und um es ihr leichter zu machen, nimmt er ihren Kopf in seine beiden starken Hände und küßt sie.

„Jeder Tag, den ich noch so leben muß, ist für mich eine namenlose Qual", sagt sie. „Das scheinst du nicht zu begreifen."

Sie macht sich schnell frei und geht zur Tür. Er folgt ihr. Sein Gesicht verrät nichts von seinen wahren Gefühlen.

Im Korridor hilft er ihr in den Pelz. Sie setzt ihren kleinen Hut auf und ordnet vor dem Spiegel ihre Haare.

„Ich rufe dich morgen an . . ." Sie reicht ihm die Hand.

„Ich werde dirh noch ein Stück begleiten . ."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

VON SONNTAG, 9. SEPT. 1951

Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 15. SEPT. 1951

SUDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 538 m = 575 kHz

Sonntag, den 9. September 1951

7.00 Andacht der Baptisten
8.00 Landfunk mit Musik
8.45 Evang. Morgenfeier
9.45 Worte und Musik
10.20 Melodien am Sonntag
11.20 Brahms: I. Symph. c-moll
13.00 Benjamino Gigli singt
14.10 Stunde des Chorgesangs
15.00 Nachmittagskonzert
16.00 Musikalische Erinnerungen
17.00 „Eine Tonne mit Gold"
18.00 Peter Tschaikowsky
18.30 Lieder u. Chöre des Rokoko
19.00 Sport — Toto
19.20 Leichte Musik
20.05 Tanz und Fröhlichkeit
21.45 Sport aus nah und fern
22.10 Ein kleines Konzert
22.60 Gottfried Benn spricht
23.00 Kleine Ensembles spielen

Montag, den 10. September 1951

7.00 Evang. Morgenandacht
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Musikliteratur
18.00 Orchester Traversa-Schoener
19.00 Orch.-Konzert. Ludwig Spohr: „Jessonda", Ouvertüre, Violinkonzert A-dur in Form einer Gesangsszene (Solist: Georg Kulenkampff)
20.15 Musik für jedermann
21.15 Auf der Alm — Hinterm Daumen
22.10 Zeitgenössische Musik (Erpf, Ade, Stürmer)
23.00 Die ewige Theaterkrise — Ein olympisches Gespräch zwisch. Goethe, Grillparzer, Hebbel und Lessing
23.25 Kleines Konzert

Dienstag, den 11. September 1951

7.00 Evang. Morgenandacht
11.25 Der Rundfunkchor. Leitung: Gerhard Huber als Gast
11.45 Landfunk
15.30 Walter Fenske m. a. Solisten
16.00 Nachmittagskonzert. Rundfr.-Symphonieorchester. Solisten: Olga Moll, Sopran; Winfried Wolf, Klavier
18.30 Frauenfunk
17.05 Musik zum Fünf-Uhr-Tee
18.00 Klänge der Heimat
18.20 Mensch und Arbeit
19.00 Es spielt André Kostelanetz
20.05 Querschnitt durch den Film „Hoffmanns Erzählungen". Mus. Ltg.: Sir Th. Beecham
21.30 Keine Zeit für Liebe
22.10 Tanzmusik
23.15 Wiederhören macht Freude

Mittwoch, den 12. September 1951

7.00 Evang. Morgenandacht
10.45 Die Krankenvisite
14.15 Unterhaltungsmusik
14.30 Kinderfunk
15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett
16.15 Nachmittagskonzert
17.00 Christentum und Gegenwart
17.15 Ernst Pepping * 12. Sept. 1901 Lieder auf Texte von Paul Gerhardt
18.00 Unterhaltungsmusik
18.30 Aus der Wirtschaft
19.00 Volksmusik
20.00 „Von Potsdam bis Bonn"
21.00 Beethoven: VII. Symph. A-dur
21.45 Mittel- und Ostdeutschland
22.10 Orchester Kurt Rehfeld
22.30 Der Engländer privat
23.15 Werke von Verdi
23.45 Das Nachtfeuilleton

Gleichbleibende Sendungen

5.00 Musik, Nachrichten (W)
6.00 Choral, Tageswort (S)
6.20 Morgengymnastik (W)
6.40 Südwestd. Heimatpost (W)
7.15 Morgenmusik (W, S)
7.35 Nachrichten, Wetter (W, S)
8.00 Das geht alle an (W)
8.10 Wasserstandsmeldungen (W)
8.15 Unterhaltende Klänge (W)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.45 Suchdienste (W)
10.15 Schulfunk (W)
11.45 Landfunk (W)
12.00 Musik am Mittag (W, S)
12.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
13.00 Echo aus Baden (W)
13.10 Werbefunk mit Musik (W)
15.00 Schulfunk (W)
15.45 Aus der Wirtschaft (W)
17.45 Südwestd. Heimatpost (W)
18.45 Die Stimme Amerikas (W)
19.30 Zum Zeitgeschehen (W)
19.55 Nachrichten, Wetter (W, S)
22.00 Nachrichten, Wetter (W, S)
24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Donnerstag, den 13. September 1951

7.00 Evang. Morgenandacht
11.15 Edouard Lalo: Symphonie espagnole für Violine und Orchester (Isaac Stern mit dem New Yorker Philh. Orch.)
11.45 Landfunk
15.30 Kurt Wege m. a. Solisten
16.00 Konzertstunde
16.30 „Das staatspolitische Schicksal der Pfalz", von Dr. Siebler
17.10 Unterhaltungsmusik
18.00 Klänge aus London
18.30 Sport gestern und heute
19.00 Schöne Opernmelodien
20.05 Fröhliche Weinfahrt
21.45 Programm nach Ansage
22.10 Dänische Chormusik
22.35 Der Dichter Erich Landgrebe
23.05 Finnische Orchestermusik
0.05 Jazz im Funk m. D. Zimmerle

Freitag, den 14. September 1951

7.00 Andacht der Methodisten
10.45 Die Krankenvisite
11.40 Kultur-Umschau
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Über neue Bücher
17.00 Tanzorchester Erwin Lehn
18.00 Operettenmelodien
18.25 Für die berufstätige Frau
19.00 Die Kapelle Kurt Drabek u. das Horst-Ramthor-Trio
19.30 Herrmann Mostar: Im Namen des Gesetzes
20.00 Symphoniekonzert (Debussy, Pfitzner, Haydn)
21.15 Unsterblicher Lederstrumpf
21.45 Am Rande vermerkt
22.10 Tanzmusik
22.45 Programm nach Ansage
23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, den 14. September 1951

7.00 Christen im Alltag
11.15 Junge Künstler
11.45 Landfunk
14.00 Quer durch den Sport
14.15 Der Zeitfunk
15.00 Unsere Volksmusik
15.40 Jugendfunk
16.00 Heiterer Schlagerbummel
16.45 „Eh der Vorhang aufgeht ..."
17.15 Das Volkslied in USA
18.00 Bekannte Solisten
18.20 Mensch und Arbeit
19.00 Die Glocken von Eberbach
19.05 Die Stuttgarter Volksmusik
19.30 Zur Politik der Woche
20.05 „Familie Staudenmaier"
20.45 Wie Sie wünschen
21.45 Sportrundschau
22.10 Die schöne Stimme
22.45 Tanz und Unterhaltung

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m
Nordwestd. Rundfunk (NW) = 300,00 m; KW = 41,15 m

Sonntag, den 9. September 1951

8.00 Froher Sonntag (NW)
11.00 Hans Bund spielt (NW)
11.15 Festsp. Salzburg: Konzert d. Sträßb. Domch. (BR)
13.00 Ein bißchen Rhythmus (HR)
14.30 Was Ihr wollt (NW)
15.15 Meister ihres Fachs (HR)
15.45 Musik zum Kaffee (HR)
16.00 Gute Laune (BR)
16.05 Tanztee (NW)
17.00 Werke von R. Strauß (BR)
17.00 Musik und Sport (HR)
20.00 „Katja die Tänzerin", Operette v. J. Gilbert (HR)
20.25 Musikal. Cocktail (BR)
20.45 Orch. H. Hermann (NW)
21.15 Pulschlag der Freude (NW)
22.10 Sportberichte (HR)
0.05 Neue Tanzplatten (BR)
0.10 Gg. Haentzschel spielt (NW)

Montag, den 10. September 1951

9.40 Händel, Verdi, Spohr (HR)
15.40 Unterhaltungsmusik (NW)
16.00 Emil Merker liest (HR)
16.00 R. Strauß — populär (HR)
16.25 Melod. Rhythmen (NW)
17.00 Von alter Musik (NW)
17.20 Unterhaltungskonzert (HR)
18.00 Gut aufgelegt (NW)
19.00 Musikal. Erholung (HR)
19.30 Die Gewerkschaft ruft (BR)
20.00 Berliner Festwochen: Symphoniekonzert (NW)
20.05 Beliebte Künstler (HR)
21.45 Der Kulturspiegel (BR)
22.20 Kompos. von Ireland und Apostel (HR)
22.30 Tanzmusik (BR)
22.00 Neue Chansons (HR)
0.15 45 Min. Jazz (BR)
0.30 Tanzmusik (NW)

Dienstag, den 11. September 1951

14.35 Musik am Nachmittag (BR)
15.40 Tanz aus aller Welt (NW)
16.00 Volksweisen (BR)
16.00 Orchesterkonzert (HR)
16.50 Wirtschaftsfunk (NW)
17.00 Werke von Mozart (BR)
17.00 Die Bücherstunde (HR)
17.00 Kammermusik (NW)
18.00 Jetzt ist Feierabend (NW)
20.00 Sie wünschen? (BR)
20.35 Unter südl. Sternen (NW)
20.45 Liebe in Dur und Moll (HR)
21.00 Funk-Feuilleton (HR)
21.15 Bunte Filmrevue (HR)
21.45 Neue Schallplatten (NW)
22.20 Das Abendstudio — Int. Musikfest in Frankf. (HR)
22.30 Musette-Musik (BR)
23.00 Nachtkonzert (BR)
0.30 A. Loczkowski dirigiert (NW)

Mittwoch, den 12. September 1951

14.00 Orchesterkonzert (NW)
14.45 Musik an 2 Klavieren (HR)
15.40 Heitere Weisen (BR)
15.40 Nachmittagskonzert (NW)
16.15 Volkslieder u. -tänze (HR)
16.30 Chorkonzert (BR)
17.00 E. Pepping 50 Jahre alt (NW)
17.15 Heiteres Potpourri (HR)
18.00 Orchesterkonzert (NW)
19.00 Erholung mit Musik (HR)
20.05 Wie es Euch gefällt (NW) (Beethoven, Tschaik.) (HR)
20.15 „Polenblut", Operette (BR)
22.00 Beliebte Stimmen (BR)
22.30 M. L. Kaschnitz liest (NW)
22.35 Vesco d'Orio spielt (NW)
23.00 Tanzmusik (HR)
23.20 Leicht wienerisch (BR)
0.05 Jazz um Mitternacht (BR)

Donnerstag, den 13. September 1951

15.40 Tanzmusik (NW)
16.00 Unterhaltungskonzert (HR)
16.00 Nachmittagskonzert (BR)
16.50 Was Frauen interessiert (HR)
16.50 Wirtschaftsfunk (NW)
17.00 Werke von Kaminski (NW)
17.00 Vorsätze in Schlagern (HR)
17.20 Chopin und Dvorak (BR)
18.25 Aus der Wirtschaft (HR)
20.00 Gr. bunter Abend (BR)
20.05 Zum Lobe d. Handw. (HR)
20.05 Volkskonzert (NW)
21.00 „Abteilg. f. Notwohng.", Hörspiel (NW)
21.05 Brahms: „Die schöne Magelone", 1. Teil (HR)
22.20 Die tönende Leinwand (BR)
22.35 Jazzmusik (NW)
23.20 Gedichte von Baudelaire (BR)
0.15 Südamerik. Musik (BR)

Freitag, den 14. September 1951

15.40 Operettenkonzert (NW)
16.00 Werke von Brahms (HR)
16.00 Lieder und Musik (HR)
16.30 Schöne Stimmen (BR)
16.50 Zur guten Unterhaltung (HR)
17.00 Werke von Beethoven (NW)
17.20 Was ist ein Leser? (NW)
18.00 Allerlei mit Musik (HR)
19.00 Fröhl. Notenbummel (BR)
20.00 „Hanneles Himmelfahrt" v. G. Hauptmann (BR)
20.05 Ihre Lieblingsmelodien (HR)
20.05 Aus Werfels Verdi-Roman (NW)
20.15 „Aida", Oper v. Verdi (NW)
22.20 Brahms: „Die schöne Magelone", 2. Teil (HR)
23.00 Der Jazzclub (HR)
23.00 Neue Tanzplatten (BR)
0.30 Detlev Lais spielt (NW)

Samstag, den 14. September 1951

14.00 Frohes Wochenende (NW)
14.00 Kirche und Welt (BR)
14.15 Lieder und Tänze (HR)
16.00 Immer mehr Ulk (HR)
16.00 Frohe Klänge (BR)
16.00 Heiteres Potpourri (NW)
16.45 Schlager vom Abschied (HR)
17.00 Tanzmusik (NW)
18.55 Recht für jeden (HR)
20.00 Buntes Kabarett (BR)
20.00 Bunter Abend m. Tanz (NW)
20.05 Großes Volkskonzert (HR)
22.15 Sportberichte (HR)
22.25 Werke von Haydn (NW)
22.30 Tanz und Unterhaltung (HR)
22.55 Melodie und Rhythmus (NW)
22.30 Musik vom Broadway u. Revue-Ausschnitte (BR)
0.00 Tanz in den Sonntag (BR)
1.00 Filmmusik (NW)

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Sonntag, den 9. September 1951

8.30 Evangel. Morgenfeier
9.00 Aus der christl. Welt
9.15 Kathol. Morgenfeier
10.30 Traumanalysen
11.45 Für den Bauern
13.30 Musik nach Tisch
14.00 Meister der kleinen Form
14.15 Beschwingte Melodien
15.00 Kinderfunk
15.30 Fröhliche Klänge
16.30 „Ludwigshafen"
17.00 Konzert des SWF-Orchesters
18.30 Sportberichte
19.30 Deutsche Volkslieder
20.00 Was Euch gefällt!
21.15 Bloy: „Die Armut und die Gier"
21.30 Tänzerische Musik
22.20 Sport und Musik
22.10 Fröhlicher Ausklang!

Montag, den 10. September 1951

6.00 Evangel. Morgenandacht
15.00 Montags fängt die Woche an
15.45 Wirtschaftsfunk
18.00 Unterhaltungsmusik
18.20 Alemannische Dichtung des Barock — Lyrik und Drama
17.00 Mozart: Divertimento für Streicher Es-dur KV 563
17.20 Ein Kröppelkinderheim
20.00 Musik für Dich!
20.50 Probleme der Zeit
21.00 Bayreuther Festspiele: „Die Walküre", 1. Akt Leitg.: Hans Knappertsbusch
22.20 Chopin: Bolero op. 17; es spielt Hubert Giesen
22.30 Der verkannte Hofmannsthal
23.00 Von Stadt zu Stadt — von Land zu Land — Eine musikalische Deutschlandreise

Dienstag, den 11. September 1951

6.30 Kathol. Morgenandacht
15.15 Heimische Künstler musizieren: Gertrud Mang-Lind am Klavier, Wolfgang Hofmann (Violine) und Willy Englert (Violoncello)
15.45 Naujok: „Frau im Hafen"
16.00 Konzert des SWF-Orchesters
16.45 W. Bauer: „Der Turm"
17.00 Musik zur Unterhaltung
20.00 Unterhaltungsmusik
20.30 Hörspiel: „Rabatz-Kolonne" von R. A. Stemmle
22.30 Kleines Zwischenspiel
22.30 Probleme der Zeit
22.30 Nachtstudio Stenhanna: Aus der Serenade op. 31 — Schostakowitsch: I. Sinfonie op. 10

Mittwoch, den 12. September 1951

6.30 Evangel. Morgenandacht
15.00 Nachmittagskonzert
16.00 Stimme der Heimat
16.30 Bücherschau
16.50 Sang und Klang im Volkston
17.20 1. Ein Naturrätsel gelöst — 2. Schädlingsbekämpfung — heute und morgen
20.00 Melodienreigen mit Klängen v. Rossini, Leoncavallo u. a.
21.20 Aus Arbeit und Wirtschaft
21.40 „Alles vergehet, Musik bestehet"
22.20 Foss: Andante für zwei Klaviere, Günter und Pauline Raphael
22.30 Theater macht Politik
23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang
0.10 Wir tanzen weiter

Donnerstag, den 13. September 1951

6.30 Kathol. Morgenandacht
15.00 Wirtschaftsfunk
15.15 Nachwuchs stellt sich vor
15.45 Lyrik der Zeit
16.00 Sang und Klang im Volkston
16.45 Wasser, Luft und Sonnenlicht, die Elemente der Seele
17.00 Werke von Gabriel Fauré u. Francis Poulenc
17.30 Der Rechtsspiegel
20.00 Operettenklänge
20.30 Der Musiker Gerh. Winkler
21.00 „Weberei im Traum". Eine Hörf. um Friedr. Schnack
22.15 Franz.-deutsches Gespräch
22.30 Konzert des SWF-Orchesters Leitung: Hans Rosbaud — Solist: Heinz Schröter (Klav.)
23.30 Neues v. Broadway — Querschnitt d. Broadway-Revuen

Freitag, den 14. September 1951

6.30 Evangel. Morgenandacht
11.00 Musik am Nachmittag
13.45 Der gegenwärtige Dante
16.00 Lieder von Karl Gerstberger und Kurt Moritz
16.30 Einige Fabeln von Trilussa
16.45 Musik zur Unterhaltung
17.30 Welt und Wissen
20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF
20.45 Internationale Jugendbibliothek in München
21.00 Musikfestwochen Luzern: Orchesterkonzert
22.20 Probleme der Zeit
22.30 Zärtliche Weisen um den guten Mond
23.00 Der Gottesgedanke von Karl Jaspers
23.15 Für Kenner und Liebhaber

Samstag, den 14. September 1951

6.30 Kathol. Morgenandacht
14.30 Eine kleine Schlagerfolge
14.30 Die Briefmarkenecke
15.00 Opernkonzert des SWF-Orch. — Leitung: Hubert Reichert; Sollistin: Erna Berger (Sopr.)
16.00 Der Blick in die Welt: Wie entsteht eine Wochenschau
16.30 Unser Samstagnachmittag: Wochenend u. Sonnenschein
20.00 15 Minuten mit dem Funkensemble — Eine Plauderei von und mit Willy Reichert — Frisch und munter - Ein musikalisches Intermezzo
21.00 O Pfälzer Land, Wie bist du schön!
22.15 Sportrundschau
22.40 Der SWF bittet zum Tanz
0.10 Wir tanzen weiter

Gleichbleibende Sendungen

6.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
6.10 Marktberichte, Musik (W)
7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
7.10 Gymnastik und Musik (W)
7.30 Pressescau, Musik (W)
8.00 Nachrichten (W, S)
8.10 Eigenprogr. d. Studios (W, S)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)
9.00 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
9.30 Allerlei vom Tage (W)
11.00 Vormittagsmusik (W, S)
11.30 Eigenprogr. der Studios (W)
12.30 Mittagskonzert
12.45 Nachrichten, Vorschau (W, S)
13.00 Hier spricht Frankreich (W, S)
13.15 Musik nach Tisch (W)
14.00 Für die Jugend (W)
14.30 Franz. Sprachunterricht (W)
17.40 Eigenprogr. der Studios (W)
18.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
18.30 Musik zum Feierabend (W)
19.00 Der Zeitfunk (W)
19.40 Tribüne der Zeit (W, S)
22.00 Nachrichten (W, S)
24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Eine Entdeckung macht Weltgeschichte

Vor 500 Jahren wurde Columbus geboren — Glück und Tragik eines Seefahrers

Es wird niemand bezweifeln, daß die folgenreichste Entdeckung auf geographischem Gebiet die Entdeckung Amerikas gewesen ist. Wann dieses Ereignis eintrat, ist unschwer zu sagen. Wir wissen zwar, daß der Venezianer Zeno um 1390 Neufundland und Neuschottland bereiste, indes schon um 1003 die Wikinger die westliche Welt betraten. Und kürzlich wurde sogar die sensationelle Feststellung gemacht, daß bereits in den Jahren 545 und 551 der irische Mönch Brandan zwei kühne Fahrten über den Atlantik nach Amerika durchführte. Aber diese Unternehmen blieben ohne Einfluß auf unsere Kulturgeschichte.

Als dann aber die große Epoche heraufstieg, in deren Gefolge das kulturpolitische Gefüge der Welt derart in Bewegung geriet, daß wir noch heute damit zu tun haben, fiel die Initiative dem Lande zu, das damals Weltgeltung errang: Spanien. Der Initiator war ein ebenso ehrgeiziger wie auf gesunde Finanzen bedachter Italiener aus Genua: Cristoforo Colombo.

Geheimnis umgab bisher das Geburtsjahr des Christoph Columbus. Man schwankte zwischen den Jahren 1430 und 1457, bis Assereto nun Genueser Gerichtsakten aufspüren konnte, die den Zeitpunkt eindeutig festlegen. Ein Zeugenprotokoll vom 31. 10. 1470 weist aus, daß Columbus damals selber erklärte, er sei „über 19 Jahre" alt. Eine andere Akte vom 25. 8. 1479 über einen von ihm geführten Prozeß gibt an: „Er wurde befragt, wie alt er sei; er antwortete; er sei 27 Jahre alt". Hieraus geht zwingend hervor, daß Columbus zwischen dem 25. August und 31. Oktober 1451 geboren worden sein muß. Wir begehen mithin in diesen Tagen den 500. Geburtstag des großen Entdeckers Amerikas.

Die Lebensgeschichte dieses Mannes, die wir nur in kurzen Umrissen zeichnen können, verdient höchstes Interesse. Als ältester Sohn des Tuchwebers Domenico Colombo ergreift Christoph anfänglich das väterliche Gewerbe, macht aber schon als Jugendlicher kleine Seereisen und Handelsgeschäfte im Mittelmeer. Der uralte Zwist zwischen Venedig und Genua scheint ihn dabei gelegentlich zu Draufgängertum zu verleiten, denn eine venezianische Seebehördenakte warnt vor einem „Piraten" Colombo. Um 1471 ist er auf der Insel Chios, um 1477 in England, von wo er den Atlantik bis über Island hinaus befährt. In Lissabon befindet er sich um 1480, wo er eine vornehme Dame aus dem Hause Perestrello ehelicht. Um diese Zeit endet die erste Phase seiner Seereisen mit zwei Fahrten nach Afrikas Guineaküsten (1482 und 1484) und es folgt die Periode des Studiums und Ausreifens des großen Planes.

Dieser Plan gewinnt greifbare Gestalt durch mehrere Umstände: das Weltbild Pertus' von Alliaco, wonach das Festland auf Erden bei weitem überwiege und das zwischen Ost und West befindliche Wasser nicht von beträchtlichem Umfange sein könne, die Angabe im Buch Esra, nur der siebente Teil der Erde sei von Wasser bedeckt, der Hinweis Senecas auf neue, weit hinter Thule liegende Welten, sowie Marco Polos Nachricht von dem der Ostküste Asiens vorgelagerten Zipangu (Japan). Allein, es fehlen Columbus, der glaubt, im Westen unter Vermeidung der noch unerschlossenen Umseglung Afrikas lediglich Indien zu erreichen, die erforderlichen Seekarten. Da erfährt er von einer Anfrage des portugiesischen Königs an den Florentiner Toscanelli nach dem leichtesten westlichen Seeweg nach Indien und nach einer Karte hierzu. Er beschafft sich eine Kopie der letzteren und stellt an die Krone einen Antrag auf Ausrüstung der geplanten Entdeckungsfahrt, den die portugiesische Junta jedoch, nicht zuletzt wohl wegen zu hoher Forderungen des Columbus, ablehnt.

Columbus wendet sich daraufhin an Spanien. Man nimmt ihn freundlich auf (1486), kann aber seinen Plänen wegen ungünstiger politischer Lage kein Gehör schenken. Nach jahrelangem Warten macht er sich 1491 nach Frankreich auf. Da trifft ihn eine Aufforderung der Königin Isabella, in das Kriegslager Granada zu kommen, das soeben als letzte spanische Stadt den Sarazenen wieder entrissen wird, womit die Voraussetzungen für eine Übereinkunft mit Spanien endlich gegeben sind. Am 17. April 1492 wird der denkwürdige Staatsvertrag unterzeichnet, der Columbus die erbliche Würde eines Großadmirals und Vizekönigs aller von ihm zu entdeckenden Länder verleiht, ihm den Zehnten aller Gewinne zusichert und ihm den Handel mit diesen Ländern freistellt sowie die Ausstattung einer Flottille anordnet.

Mit drei kleinen Segelschiffen und 120 Mann Besatzung tritt Columbus am 3. August 1492 von Palos an der Guadalquivir-Mündung die erste Fahrt an. Havarie nötigt zu mehrwöchigen Reparaturarbeiten auf den Kanarischen Inseln. Am 6. September beginnt der Vorstoß ins Ungewisse. Fünf lange, bange Wochen währt die erste Überfahrt: am 12. Oktober 1492 setzt Columbus als erster Europäer südöstlich Florida den Fuß auf eine kleine Insel, genannt Guanahani, San Salvador oder Watlings-Insel: Amerika ist entdeckt. Damit wird die Entdeckung der westindischen Inseln und der Küste Mittel- und Südamerikas eingeleitet, um die sich Columbus in drei weiteren Reisen bemüht, bis zuletzt davon überzeugt, die ostindische Inselwelt vor sich zu haben.

Der Startschuß ist gefallen. Abenteuerluft weht um den Erdball. Die Kulturvölker erfaßt ein Fieber nach neuen Entdeckungen, in deren Verlauf unbekannte Meere und Inseln, Länder und Kontinente auftauchen, riesige Kolonien entstehen, große Staaten gegründet werden und neue Völker und Nationen ihren Anfang nehmen.

Aber der Stern des unermüdlichen Seefahrers ist im Verblassen. Die Anzeichen mehren sich, daß Columbus, dem zwei Brüder und zwei Söhne zur Seite stehen, gar nicht in Ostindien gelandet ist. Die Hinweise werden zur Gewißheit, namentlich durch Vasco da Gamas erste direkte Fahrt nach Ostindien über Südafrika. Columbus aber beharrt auf seiner falschen Meinung, und so berührt es fast tragisch, wie vereinsamt er in den letzten Lebensjahren mit seiner Geographie dasteht. Als Columbus am 20. Mai 1506, erst fünfundfünfzigjährig, in Valladolid stirbt, ist er von seinen Zeitgenossen schon fast vergessen, und es harrt seiner die noch größere Tragik, daß ein anderer Seefahrer, der Florentiner Amerigo Vespucci, es besser als er versteht, aus den Fahrten in die neuerschlossenen Gewässer Kapital zu schlagen. Nur deshalb ist es möglich, daß unter Verleugnung der epochemachenden Taten des Columbus die Welt dem Vorschlag eines kleinen Schulrektors in St. Dié, Martin Waldseemüller, im Jahre 1507 folgt und den vierten Erdteil für immer „Amerika", d. i. das Land des Amerigo, nennt, während sich der eigentliche Entdecker nur mit untergeordneter namentlicher Verewigung begnügen muß, in einer der Republiken Südamerikas, im Bundesbezirk der USA um die Hauptstadt Washington und in einem der Territorien Kanadas.

Werner Heybrock

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Hinterlassung von sieben kleinen ohnerzogenen Kindern". Seiner Witwe wurde der Weiterbetrieb genehmigt, den sie mit ihrem derzeit als Papierer in Urach beschäftigten Bruder zu tätigen versprach.

Doch schon im folgenden Jahr 1696 sind Andreas Ahl, „dem Papierer zu Ettlingen, auf sein untertäniges Gesuch ... in den bis Georgi 1696 annoch zu bezahlen habende 120 fl. 46 kr., nachgelassen worden 20 fl. 46 kr. Jedoch mit der Kondition, daß er von erstgedachten Georgi an, die restierenden 100 fl. neben jährlich 70 fl. Zins nach und nach unfehlbar nichtig mache, und fürderhin, — seinem getanen Versprechen nach — besseres Papier als bisher geschehen, verfertige" [25]).

Auch die Ettlinger Kellereirechnungen vom Jahre 1700 nennen Andreas Ahl, welcher von der herrschaftlichen Papiermühle 70 fl. jährlichen Zins zu leisten hat.

Läßt schon die geringe Pachtsumme den schlechten Zustand der Papiermühle ahnen, so lassen die Kammerprotokolle vom Jahre 1701 keinen Zweifel mehr: „nachdem man von dem Ettlinger Papiermühlenbau anhero schlechten Nutzen gehabt, auch selbige in solchem baulosen Stand, ohnerachtet der daran beschehenen verschiedenen Reparationen vorgewesten Krieg geraten, daß selbige abgebrochen und wieder von neuem erstellt, auch nach Bericht des Kammerrats und Amtmanns zu Ettlingen, Olity, dazu an tausend Gulden verwendet werden müssen, man daher dafür gehalten, daß es für gn. Herrschaft nützlicher sein würde, wenn solche Papiermühle verkauft würde ..." [26]).

Der Verkauf geschah am 11. 7. 1701. Die Papiermühle kam für die Summe von 1300 fl. — „frei und eigentümlich" an den fürstl. Hessen-Darmstädtischen Papiermacher Tobias Beyer [27]). Es muß ausdrücklich betont werden, daß durch den „frei"-Verkauf der Papiermühle kein Wasser- oder Räderzins zu entrichten war.

*

Das weitere Schicksal dieser Papiermühle soll in dem Folgenden noch kurz behandelt werden. Tobias Beyer trat 1710 zugunsten seines schon als dessen Ettlinger Beständer tätigen Bruders David Beyer von dem Kauf zurück. Nach dem Tode David Beyers (1714) wurde sie von Franz Bullinger, einem Angehörigen der bekannten württembergischen Papiererfamilie, erworben. Auf ihn folgte 1746 dessen Sohn Gottfried. Unter der Ära dieses letzten Papierers in Ettlingen geriet das Werk durch dessen feucht-fröhlichen Lebenswandels schnell in Verfall. 1770 verkaufte Bullinger die Hälfte der Papiermühle seinem Schwiegersohn, dem Papiermacher Ignaz Gebhard Reichart aus Bregenz; der Betrieb lag später in den Händen von Reichart und nach ihm Magnus Kegel, dem zweiten Schwiegersohn Bullingers.

(Fortsetzung folgt)

[17]) Berain Nr. 2470.
[18]) Kopialbuch Nr. 56, und Abt. 199, fasz. 423.
[19]) Berain Nr. 2472.
[20]) Baden Generalia, fasz. 3379.
[21]) a. a. O. Seite 169. Ohne Quellenangabe.
[22]) Abt. 199, fasz. 433.
[23]) Baden Generalia, fasz. 6880. Die bei Vierordt: Geschichte der evang. Kirche im Ghzt. Baden, Bd. II, S. 211 zitierte Stelle bez. der Bestrafung ist wohl ein Lesefehler.
[24]) Abt. 62, Nr. 10 137.
[25]) Dies und das folgende: Abt. 199, fasz. 433. Die diesbezügl. Mitteilung von Schwarz, a. a. O. S. 169 ist irrig. Zachmann war nicht Papierer, sondern Metzger. Ob der Verkauf aus Anlaß des Todes des H. J. Glatz geschah, war nicht zu ermitteln, ist jedoch wahrscheinlich.
[26]) Eine schon i. J. 1681 ausgestellte Urkunde betr. der 10-jährigen Bestandsvergabe an Schmidt blieb unwirksam.
[27]) Nach Schwarz, a. a. O. S. 169.
[28]) Protokollsammlung Nr. 232 (Bad.-Baden, Kammerprotokolle). Demnach war Ahl seit 1696 als Beständer auf der
[29]) Abt. 199, fasz. 433.
[30]) U. A. Baden-Baden, conv. 104.
Papiermühle.

Funde aus der Römerzeit in Ettlingenweier

Eine Reportage des Süddeutschen Rundfunks (Studio Karlsruhe—Echo aus Baden) über Funde aus der Römerzeit, namentlich über solche in Osterburken, woselbst sich noch Überreste eines römischen Kastells befinden, gibt dem Schreiber dieser Zeilen Veranlassung, auch auf derartige Funde in der Gemeinde Ettlingenweier hinzuweisen. Daß Ettlingenweier, das urkundlich erstmals um 1100 als Owenswiler-Heim oder Weiler des Ouwo erwähnt wird, schon frühzeitig besiedelt war, ergeben die Funde, die im Jahre 1882 gemacht wurden. In den Bürgeräckern, südlich vom Dorf wurden in jenem Jahr durch den Archäologen K. Bissinger auf dem Grundstück Lgbuch Nr. 1638 römische Bautrümmer einer ländlichen Villa aufgefunden und durch diesen eingehend untersucht. Der Ausdruck bzw. Gewanname „Bürgeräcker" mag wohl mit einer daselbst vermuteten früheren Burg zusammenhängen, die sich nach den Forschungen Bissingers lediglich als eine ländliche römische Villa erwies. Leider war alles so zerstört, daß sich nur noch einzelne Mauerzüge und Teile von kleinen Gelassen erkennen ließen. Eines derselben besaß noch Reste einer Hypokausten-Heizung, quadratische Ziegelplatten der Säulchen und Heizröhrenstücke, das andere anstoßende Gelaß zeigte einen mit quadratischen Ziegelplatten belegten Boden. In drei noch vorhandenen Türöffnungen lagen Sandsteinschwellen. Im Schutt befanden sich Wandbewurfstücke mit Bemalung und Tonscherben, auch einige von Terra sigilata.

Zum besseren Verständnis für die Leser sei erwähnt, daß Hypokausten ein Boden ist aus Steinplatten mit ziemlich dicken Aufguß von gestoßenem Marmor, Ziegelmehl, gebrannten Steinen und Mörtel, die Platten auf etwa 1 Meter hohen Pfeilern, dabei irdene Röhren und Öffnungen an den Seiten, durch welche die Wärme ausströmen konnte. Der Ausdruck „Kaust" wird jetzt noch im Schwarzwald für die an den großen Kachelofen angegebracht Ofenbank, auch Kunst genannt, gebraucht, durch den die Ofenwärme strömt und die in den kalten Wintertagen des Schwarzwälders beliebtester Sitzplatz ist.

Im Dorf selbst, auf einem niederen Hügel der sogenannten alten Malscher Landstraße wurde im Anwesen des Leopold Mohr Haus Nr. 78 bei einer Kellerausschachtung die Fußsäule eines römischen Steintisches aus hellem Sandstein gefunden und 1881 in das Landesmuseum in Karlsruhe gebracht. Auch hier wie sonst in der Umgegend sind römische Baureste anzunehmen.

Aufgefundene Gefäße von Terra sigilatta, ein bronzener Schlüssel, römisch Münzen von Domitian, Maximilian und Licinus lassen ebenfalls den Schluß einer frühzeitigen Besiedlung zu, zumal die Römerstraße von Baden über Kuppenheim, Muggensturm, Malsch, Ettlingenweier nach Ettlingen und von hier weiter nach Pforzheim und Cannstatt führte.

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Herausgeber. Verlag der Ettlinger Zeitung. Druck: A. Graf, Ettlingen.
Schriftleitung: Dr. F. A. Bran — Einzelnummer 10 Pfg., Jahresbetrag 1.— DM zuzüglich Porto. —Ausgabetag: 7. 9. 1951

Der Lauerturm

Beiträge zur Heimatgeschichte und Volkskunde

*

Herausgegeben vom Albgau-Museum
und der Ortsgruppe Ettlingen des Landesvereins Badische Heimat

3. Jahrgang — Beilage zur „Ettlinger Zeitung" — Nr. 4 / 1951

Am Ende der Revolution das Kreuz

Die Bedeutung des Missionskreuzes von 1851

Der Boden um die St. Martinskirche in Ettlingen ist historisch bedeutsam und geweiht zugleich. Dort ruhen die Vorfahren der Stadt und die der zur Pfarrei gehörenden Orte; darunter auch die ältesten Spessarter. Noch heute weist der Totenweg und die Kirchgasse durch ihre alte Bezeichnung auf diese Tatsache hin. Auf diesem Weg gingen die Spessarter zum Gottesdienst nach St. Martin; auf diesem Weg führten sie auch ihre Toten hinunter auf den Friedhof um St. Martin. Die Totenkreuze sind dort verschwunden; aber ein anderes Kreuz steht noch dort an der Außenwand auf der Ostseite des kleinen Turmes von St. Martin, der die Ettlinger vor hundert Jahren als Missionskreuz ursprünglich an der Albmauer errichtet hatten und später an seinem heutigen Platz aufstellten. Wie kam es zu diesem Kreuz?

Die Spuren der Revolution von 1848 gingen bekanntlich an Ettlingen nicht vorbei, sondern hinterließen deutliche Merkmale. Revolutionen sind der sichtbare Ausdruck von Unzufriedenheit; ein Volk ist unzufrieden mit seiner Staatsführung und versucht auf gewaltsamer Weise, meistens auf blutige Art, eine Änderung der bestehenden Ordnung herbeizuführen. Es ist aber damit nicht gesagt, daß es immer und in jedem Fall das Volk als solches revolutionieren will. Es wird meistens mitgerissen. Es ist auch nicht gesagt, daß eine Revolution immer nur eine Umsturzbewegung rechtmäßig bestehender Ordnung sein muß. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß Fürsten und Führer eines Volkes berechtigten Anlaß zum Aufruhr geben können. Verwunderlich ist, wie ein Volk oft rasch umschwenken und von einem lauten Hosianna zu einem „Kreuzige ihn" umfallen kann und dabei über das Ziel hinausschießt, so daß es alles Unrecht als Recht ansieht.

Davon kündet auch das Ettlinger Missionskreuz. Man muß ins Jahr 1830 zurückschauen, in dem Großherzog Leopold und seine Gemahlin in Ettlingen eine glanzvolle Huldigung entgegennahmen bei ihrem Besuch in dieser Stadt. Um ihre neue Bürgerfahne geschart, paradierte die Ettlinger Bürgergarde zu Fuß und zu Pferd vor dem neuen Landesherrn. Philipp Thiebauth, der Sonnenwirtssohn, war als 19jähriger Reiter mit dabei. Auch sämtliche Zünfte und der Rebverein huldigten mit neuen Fahnen Großherzog Leopold. Die Stadt war festlich mit Girlanden und Blumen geschmückt, daraus Willkommen- und Ergebenheitszeichen dem Fürsten entgegengrüßten. Auch das Elternhaus Thiebauths die „Sonne" und das Haus seines Onkels Hans Reiß, des Sternenwirts, trugen diesen Schmuck. Es war ein wetteifern unter den Stadtbewohnern und ein gegenseitiges Überbieten im Schmükken der Straßen und Häuser. Großherzog Leopold bedeutete für die vaterländische Bewegung, die in Ettlingen schon 1830 durch die Wahl des Banners Schwarz-Rot-Gold als Bürgerfahne Fuß gefaßt hatte, eihe neue Hoffnung.

Doch die vaterländischen Erwartungen des Volks wurden enttäuscht. Die Einsichtslosigkeit der Fürstenhöfe und deren anstößiges Sittenleben (Kaspar Hauser „Wandel und Vorgänge in der Watthalden") riefen Verbitterung hervor. Welch ganz anderes Beispiel freilich gaben einst Fürsten des früheren Mittelalters wie Otto der Große oder ein Heinrich der Heilige oder gar unser Markgraf Bernhard von Baden.

Leider erfüllten sich auch die letzten Hoffnungen auf die Frankfurter Nationalversammlung nicht. Österreich arbeitete rückschrittlich und Preußen ging auf Bismarcks Betreiben eigene Wege. Man machte der Kirche Vorwürfe, sie begünstige einseitig die überholten alten Einrichtungen. Auch sonst war die Zeit politisch und weltanschaulich bewegt. Aufklärung, Materialismus rüttelten am Fundament christlichen Väterglaubens. Auch die nunmehr anwachsende Arbeiterschaft stellte „zeitgemäße" Forderungen. Das Volk, der fürstlichen Tatenlosigkeit endlich müde, griff durch tatendurstige Männer und Idealisten geführt, zur Selbsthilfe und schließlich zur Revolution.

In Ettlingen verkündete hauptsächlich Sonnenwirt Philipp Thiebauth die neuen Ideen, die Bürgerschaft scharte sich mehr und mehr um ihn; die alte Bürgerwehr wurde aufgelöst. Aber sie lebte, durch Thiebauth der neuen Bewegung dienstbar gemacht, wieder auf. Die zur Durchsetzung des republikanischen Gedankens und zur Gewinnung der politischen Macht angewandten Mittel waren nicht immer einwandfrei. Schon im Frankfurter Parlament waren kirchenfeindliche Tendenzen sich freiheitlich nennender Elemente festzustellen. Auch in Ettlingen wurde Thiebauth wiederholt angeklagt, daß er in diesem Sinne rede. Das Untersuchungsamt in dieser Frage konnte freilich keine für Thiebauth belastenden Beweise erbringen.

Im Juni 1849 hatte sich in Baden die Republik durchgesetzt. Großherzog Leopold mußte fliehen. Der gemäßigte Abgeordnete Lorenz Brentano wurde Regierungschef. Philipp Thiebauth, sein Anhänger, Interimsminister. Der radikale Anführer der südbadischen Erhebung, Struwe, ein scharfer Gegner Brentanos und Thiebauths, war unzufrieden.

Baden-Württemberg

Es hatte sich indessen gezeigt, daß der republikanische Gedanke in Deutschland noch nicht die notwendige Siegeskraft und Festigkeit besaß. Deswegen konnten die republikanischen Ansätze mühelos durch die alten Gewalten beseitigt werden. Die Verkünder der neuen Staatsform mußten fliehen. Jeglicher Widerstand wurde durch die Armeen Preußens und Österreichs blutig niedergeschlagen. Dennoch hatte die republikanische Staatsform im Volk einen gewissen Eindruck hinterlassen und sie war zur gegebenen Zeit bestimmt, die Monarchie, die ihre innere und äußere Daseinsberechtigung verloren hatte, abzulösen.

In diesem Ringen um eine rechte Form für die staatliche Ordnung hatten die Kämpfenden nicht immer die füglich guten Grenzen eingehalten. Vielleicht liegt es auch im Wesen dieser Sache, daß hierbei keine reinliche Scheidung zwischen Politik und Weltanschauung eingehalten wird. Jedenfalls lehrt die Geschichte diese Tatsache mit aller Deutlichkeit. Fast alle politischen Auseinandersetzungen, ob innerpolitischer Art oder auf kriegerische Weise mit fremden Völkern haben weltanschauliche Unruhen, oft Neuerungen im Gefolge, ebenso wie alle Kriege eine Quelle der Sittenlockerung, wenn nicht Sittenlosigkeit sind.

So hatte auch das Gut des angestammten christlichen Glaubens bei den Streitigkeiten und der Revolution der 48er Jahre in manchen Stücken gelitten. Man hatte in der Hitze des Kampfes vergessen, sich am rechten Wegweiser zu orientieren und unbelastet dem gesteckten hohen Ziele zuzusteuern. Die Geister waren aufgewühlt und unsicher geworden in ihrem Reden und Tun.

Ein sicheres Zeichen ragte nach wie vor aus dem durch Kampf und Streit verwüsteten Felde hervor — das Kreuz, an dem auch Blut vergossen wurde für Alle.

Mit dem Blut auf dieses Siegeszeichen richteten sich viele wieder auf und erlangten das seelische Gleichgewicht wieder. Auch der Sonnenwirt von Ettlingen, Philipp Thiebauth, hat nicht nur durch äußere Schläge eine seelische Erneuerung erfahren; er sah tiefer und schöpfte Kraft und Erkenntnisse an der ungetrübten Quelle echt christlichen Glaubens im Blick auf das Kreuz. So konnte er seiner Vaterstadt erneut und nun allen Führer und Vater werden.

Diese Erinnerung brauchte das ganze Volk, und auch in Ettlingen hat man dies erkannt und hörte wieder mit Eifer auf die Söhne des hl. Ignatius, die in der Revolutionsstad: Ettlingen unter Leitung des berühmten Kanzelredners P. Roh vor 100 Jahren das Kreuz predigten und durch ihr apostolisches Wirken vielen den Frieden wieder brachten.

In jenen Tagen der Mission in Ettlingen wurde das Kreuz bei St. Martin errichtet. „Rette deine Seele" ist das tiefe Motto jeder Mission. Das äußere Zeichen aber ist das Kreuz und so steht es heute noch zur Erinnerung an jene bewegte Zeit und Vergangenheit gleichsam als Schlußstein der Revolution von 1848. L.

Die Ettlinger Mission 1851

Unter dem hervorragenden Freiburger Erzbischof Hermann v. Vikari, der 25 Jahre regierte (1843—1868), löste die Kirche in Baden zielbewußt, wenn auch nur langsam die Fesseln, die ihr das sog. Staatskirchentum auch in unserm Lande angelegt hatte. Die bürgerliche Freiheitsbewegung von 1848, die gleichfalls die Bevormundung durch den Staat vor allem in weltlichen Angelegenheiten zu beseitigen suchte, war der Kirche zweifellos günstig, wenngleich diese vor allem von aufklärerischen Elementen getragen war. Gerade die Notwendigkeit, Volk und Militär nach den Revolutionsereignissen von 1848/49 wieder zu beruhigen, ermöglichten es dem klugen Erzbischof — mit voller Zustimmung der Regierung — zum ersten Mal wieder das große religiöse Erneuerungsmittel der Volksmissionen einzusetzen. Sie wurden vor allem durch die Jesuiten durchgeführt, die sich in Freiburg ein Haus einrichteten. Die früheren Jesuitenniederlassungen, wie hier in Ettlingen, waren mit der vorübergehenden Aufhebung des Ordens 1773 eingegangen. Die berühmtesten Jesuitenmissionäre waren damals 1849—52 P. Roh, P. Zell und P. Haßlacher.

•

Über die Ettlinger Jesuitenmission im Jahre 1851 besitzt Dr. H. Springer in seinem Archiv aus der Ullrichschen Chronik der damaligen Zeit einen interessanten Bericht. Er lautet:

„Die katholische Mission zu Ettlingen fing den 29. Mai an und endete den 9. Juni abends gegen 6 Uhr.

Der Anfang war am 29. Mai 1851; morgens 3 Uhr wurde die große Glocke geläutet, sodann täglich morgens 4 Uhr und abends 9 Uhr mit allen Glocken.

Morgens 9 Uhr war täglich die erste Predigt, nachher das hohe Amt mit Segen. Die zweite Predigt um ½ auf 3 Uhr und die dritte abends um ½ auf 8 Uhr täglich. — jede Predigt dauerte 1—1½ Stunden. Die Missionare hießen Haßlacher von Koblenz, Roh, Weckenberg. Auf dem Friedhof wurde eine Kanzel oben bei dem Kreuz nächst den Kopfreben errichtet und darauf den Anwesenden gepredigt, an den Sonn- und Feiertagen, mittags und abends, an den beiden Pfingsttagen auch morgens. Man ging mit der Prozession, aber nur das Kreuz, welches gewöhnlich zu den Prozessionen getragen, wurde mitgetragen.

Am Pfingsten abends kam auch die Silberne Muttergottes mit, und begleitet von den Mädchen.

Am Pfingstmontag wurden die roten und weißen Fahnen mitgetragen — nach den Sängern und Sängerinnen kam das Missionskreuz, sodann die Geistlichkeit. Vor den Mädchen kam die Muttergottes und begleitet durch 30 Mädchen, weiß angetan, auf dem Haupt einen Blumenkranz und in der Hand eine brennende Kerze.

Das Missionskreuz konnte am Montag nicht aufgestellt werden wegen dem Zudrang der Menschenmenge, 11—12000 waren zugegen — eher mehr als weniger.

Am Pfingstdienstag war es Regenwetter; es wurde sonach Mittwoch den 1. Juni (Quatember) aufgerichtet. Man ging mit der Prozession um die Kirche auf den Platz, allwo es aufgerichtet wurde, allwo auch eine sehr große Menschenmenge gegenwärtig waren.

Das Holz, woraus das Kreuz gefertigt ist, ist von einer im Monat April sich ergebenen Windfall-Eiche; sie stand auf dem Hanesenberg nächst den Ettlingenweieren Reben. Ignaz Rutschmann hat sie beigeführt, Jos. Wick im Albtal hat sie geschnitt, Zimmermeister Kaspar Groß seine Leuthe haben es gefertigt, alles geschah unter meiner (Gemeinderath und Stadtbaumeister Joh. Bapt. Ullrich, geb. 24. Okt. 1791 gest. 1876) Leitung, so die Herstellung der Kanzel, als auch alles andere, was Bezug auf die Festlichkeit hat.

Das Fundament zum Kreuz ist 5 Fuß tief, den oberen Stein hat dazu abgegeben der damalige Bürgermeister und Oberstadtmüller Josef Speck."

Das Missionskreuz stand ursprünglich gegenüber dem jetzigen Platz nahe der Albmauer, ungefähr in der Mitte zwischen Mädchenschule (heute Sparkasse) und dem Badsteg. Dieser Badsteg (Badstubensteg) — eine der drei Brücken in der Stadt — führte vom Dr. Springer'schen Haus schräg nach der Ecke, wo der ehemalige Mühlkanal in die Alb einmündet. Durch das zweite große Hochwasser des vorigen Jahrhunderts, in der Nacht vom 31. Juli auf 1. August 1851 wurden die Pfeiler dieses Badstegs derart unterspült, daß der Steg abgebrochen werden mußte und zwar am 6. August Stege hin, an deren Stelle heute die eiserne Kirchenbrücke Stege hin, an Stelle wo heute die eiserne Kirchenbrücke steht.

Anfang September 1853 wurde das Missionskreuz von dem ursprünglichen Standort weggenommen, nach dem heutigen Platz versetzt und mit einem Heilandsbilde versehen, alsdann am 8. September, Maria Geburt, eingeweiht.

Über die Wirkung der Missionspredigten besagt ein Bericht vom 2. Juni 1851: „Die hierselbst stattfindenden Missionspredigten haben gestern eine große Anzahl Zuhörer aus allen Orten der Nachbarschaft herbeigezogen. Pater Roh predigte am Nachmittag. Sein Vortrag, der nahezu 1½ Stunden dauerte, wurde von den Anwesenden als ganz ausgezeichnet empfunden und zwar ebenso seinem Inhalt nach wie in der Form. Man konnte sich deutlich überzeugen, daß die von anderem Ort her über die Missionspredigten verbreiteten bösen Gerüchte nichts als Verläumdungen waren. Wer sich am gestrigen Tage nicht erwärmt, gekräftigt, hingerissen fühlte, der hat eben kein Gefühl mehr, und solchen Menschen, die in ihrer flachen Urteilskraft leidend, in Staat noch in der Kirche an eine Autorität glauben, läßt sich freilich nicht predigen."

Die Markgräfl. Badische Papiermühle in Ettlingen

Ihre Geschichte und ihre Wasserzeichen

Von Gerhard Piccard

Fortsetzung

Nach der im Jahre 1535 erfolgten Teilung der badischen Markgrafschaft zählte die Ettlinger Papiermühle fortan zu den Besitzungen der Linie Baden-Baden. Die Auswirkungen der Teilung der alten Markgrafschaft auf das Schicksal der Papiermühle, insbesondere auf ihre Rohstoffversorgung wie auf den Absatz ihrer Erzeugnisse, sind nicht bekannt; auch für die folgenden Jahrzehnte fehlen urkundliche Nachrichten.

Durch das in der Renovation von 1579 angelegte Zinsbuch erfahren wir, daß Georg Rupp als Pächter auf der Papiermühle tätig war[17]). Der Erblehensbrief an Gregorius (Georg) Ruop (auch Ruopp) datiert vom Jahre 1581 und ist in zwei Ausfertigungen erhalten[18]). Der Passus bezüglich der Amortisation der Bauanleihe ist in Fortfall gekommen. Der Herkunftsort dieses Papiermachers ist nicht genannt; nach Hößle (Württembergische Papiergeschichte) war im Jahr 1566 ein Bernhard Rupp auf der Papiermühle in Pfullingen tätig; vielleicht war Georg Rupp dessen Sohn. 1596 wird als Beständer auf der Papiermühle Theophilus Jud genannt. Das in diesem Jahr angelegte Zinsbuch gibt uns eine genauere Beschreibung der Lage der Mühle wie deren Einrichtung: „Theophilus Jud hat innen und besitzt die Papiermühle zu Ettlingen an der Alb oberhalb der Stadt, zwischen der Straße und der Alb gelegen, oben an die Spitalwiese, und unten an die Alb stoßend, hat zwei Wasserräder („Wassergäng") und 40 Stampfen („Stämpffell"), ist unseres gnädigen Fürsten und Herren Eigentum, und des Inhabers Lehen . . ."[19]).

Streitigkeiten um Rohstoffe, die bekannten Begleiter der Papiergeschichte, tauchen auch in Ettlingen schon frühzeitig auf; 1599 beklagt sich Theophilus Jud bei dem Markgrafen Philipp von Baden-Baden: „wie daß die ausländischen Papierer durch ihre Lumpensammler seinen Lumpenforst schädigen", und erwirkt eine entsprechende Schutzverfügung[20]). Auch über Jud erfahren wir nichts bezüglich des Ortes seiner Herkunft. Der wohl von Judäus hergeleitete Name ist in Ettlingen öfters erwähnt; schon 1480 war ein Bernhard Jud Ratsherr in Ettlingen; ein Samson Jud hatte vor 1595 daselbst ein Haus gekauft; 1617 ist ein Thomas Jud als Reisigknecht genannt.

•

Erst in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts ab sind weitere archivalische Belege über die Papiermühle vorhanden. Für die dazwischen liegenden fünf Jahrzehnte müssen wir uns im Wesentlichen mit Nachrichten begnügen, die uns wenigstens die Namen von Ettlinger Papiermachern nennen. Nach Bened. Schwarz[21]) ist es „1630 Abraham Staiger, welcher nach dem bei seinem Tod angefertigten Inventar, welches Silbergeschirr aufzählt, reich gewesen sein muß". Staiger ließ i. J. 1627 das Mühlengebäude neu errichten[22]).

Ein Verzeichnis v. J. 1634: „wie auf fürstl. Befehl diejenigen Personen, so in dem Amt Ettlingen von der katholischen Religion abgewichen und gestraft werden sollen", benennt unter den „hernach folgenden Personen, die nicht verbürgert, auch niemals katholisch gewesen", den Ettlinger Papiermacher Jakob Müller[23]). Die aufgefundenen Ettlinger Wasserzeichen mit dem Monogramm I M lassen keinen Zweifel darüber, daß Müller der damalige Beständer der Papiermühle war.

•

Kurz nach der Beendigung des 30jährigen Krieges, in dem Ettlingen trotz mannigfacher Besetzungen und Kontributionsleistungen vor umfangreichen Zerstörungen bewahrt blieb, ist Hans Jakob Glatz als Erbbeständer auf der Papiermühle tätig. Das bisher erste gefundene, mit seinem Monogramm versehene Wasserzeichenpapier ist 1649 beschrieben; 1650 bezog die Ettlinger Schaffnei des Klosters Lichtental Kanzlei- und Kleinpapier von ihm[24]). 1670 verkaufte Glatz „die halbe Papiermühle" an den Ettlinger Bürger Hans Simon Zachmann[25]).

Während der Zachmannsche Anteil i. J. 1677 von dem Ettlinger Oberjäger Beck für 650 Gulden erworben wurde, kam er 1679 für 700 Gulden an den Papierer Hans Simon Schmidt, „Hans Jakob Glatzens sel. Tochtermann". Die sich durch diese Käufe und Verkäufe ergebenden Korrespondenzen sind reichlich verwickelt, zumal der erforderliche herrschaftliche Konsens nicht eingeholt wurde, auch weder Käufer noch Wiederverkäufer die Kaufsummen in voller Höhe beglichen hatten. Zu alledem waren die Baulichkeiten der Papiermühle „in äußerste deterivration geraten, auch sogar, daß sie zum baldigen Einfall geneigt ist", so daß die dringend nötigen Reparaturen i. J. 1681 wegen der Zahlungsunfähigkeit der Hauptinhaberin Katharina Glatz Wwe. von der badischen Landesherrschaft vorgenommen werden mußten. Eine im darauffolgenden Jahre von 4 Ettlinger Handwerkern getane „ohnparteiische" Schätzung der Mühle zählt auf:

Die Papiermühle, das vordere Wohnhaus, Scheune, Stall, Holz- und Leimhäuslein, und benennt ihren Wert mit 1300 Gulden;

„item ein großer und ein kleiner Kessel im Leimhäuslein von 35 Zoll weit, (der keinste samt der kupfernen Blas unter der Arbeit)	50 fl.
item 2 neue Wellbäume samt dem neuen Wasserbau und einem neuen Geschirr mit 4 Zapfen und 11 eisernen Ringen,	
item 2 Ztr. neue Haarseile à 18 fl., item 1 ztr. Haarseile à 10 fl.	
item 2 große und 1 kleine Pressen	50 fl.
item eine gute Schaffbütte	4 fl.
3 neue Zeugkasten	6 fl.
1 alte Waage samt 2 Ztr. Eisen-Gewichtstein	14 fl.
und ein alter Zuber im Leimhaus mit 2 Eisenringen	1 fl.

Der Gesamtpreis beträgt 2121 Gulden.

Obwohl im Mai 1681 Simon Schmidt nur die Genehmigung erhielt, solange auf der Papiermühle zu verbleiben, bis er seine Zeug- und Lumpenvorräte verschafft hat, und er sich inzwischen um anderweitige Gelegenheit umsehen solle, wurde 1682 mit ihm ein Bestandsakkord auf 5 Jahre getroffen, nach welchem er „inner laufenden Jahresfrist 100 fl., und die nächstfolgenden 4 Jahre 125 fl. jährlich zu liefern schuldig". Das Erblehenverhältnis war damit aufgehoben. Die Erneuerung des Bestandsakkords mit Simon Schmidt v. J. 1687 auf die Dauer von zehn Jahren geschah gegen eine jährliche Zinsleistung von 135 Gulden[26]). Nach dem Vertrag vom Jahr 1682 „solle er, Beständer, die Filz und Formen von dem Seinigen verschaffen, welche auch nach Ausgang des Bestands sein eigen verbleiben, wie ihm dann keine geliefert werden".

Die neue Bestandszeit Schmidts fällt in die für die badischen Lande vielleicht unglücklichsten Jahre. Im August 1689 brannte Ettlingen bis auf die Grundmauern nieder, auch die Papiermühle wurde ein Raub der Flammen[27]). Nach ihrem Wiederaufbau war Schmidt weiterhin in Ettlingen als Beständer tätig; er starb 1694 „unter

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Aus der Stadt Ettlingen

Eine fast unbekannte Frucht

Herbst wird es bald und in den Gärten sieht man die letzten Früchte reifen. Ich mache einen Spaziergang und schaue über die Zäune. Was liegt denn da so achtlos unter dem Gesträuch? Schöne glattschalige quittenartige Äpfel. Es sind die Früchte des Pirusstrauches, im Volksmund japanische Äpfel oder auch japanische Quitten genannt. Im Frühjahr erfreuen uns seine schönen scharlachroten Blüten, die ihm auch den Namen Feuerbusch eingetragen haben. Niemand denkt daran, daß dieser zur Zierde gepflanzte Strauch uns im Spätherbst herrliche Früchte bescheren würde.

Nur wenige Hausfrauen wissen, daß sich diese Früchte im Haushalt mannigfaltig verwerten lassen. Ich mache aus ihnen wie aus Quitten ein wohlschmeckendes Gelee, Marmelade oder Paste. Ich schneide zu diesem Zweck die Früchte in kleine Stücke und bewundere dabei das schöne Kernhaus mit den dicht gedrängt sitzenden Apfelkernen und stelle sie, mit Wasser knapp bedeckt, zum Kochen auf. Wenn sie weich sind, was schnell so weit ist, gieße ich den Saft ab zu Gelee. Die Rückstände streicht man durch ein Sieb und kocht Marmelade daraus. Während des Krieges benutzte ich den Saft als Zitronen- und Essig-Ersatz. Ich reibe dazu die Früchte und presse den Saft aus. Da man die Äpfel den ganzen Winter durch aufbewahren kann, kann man seinen Zucker einteilen.

Maria Klaiber

Religiöse Woche in St. Martin

In den letzten Tagen wurde das Missionskreuz an der Martinskirche wieder instand gesetzt. Vor 100 Jahren, 1851, haben es unsere Vorfahren während der großen Mission als ein Zeichen ihrer Glaubensüberzeugung und ihres christlichen Bekennermutes zunächst an der Stelle des ehemaligen Badsteges und zwei Jahre später am heutigen Platz aufgestellt. Anfangs nur ein Balkenkreuz aus dem Holz einer Windfalleiche vom „Haneseberg", schmückte man es zwei Jahre darauf, 1853, mit einem Crucifixus. Seit hundert Jahren gehen die Menschen nun an ihm vorüber, nicht ohne etwas von dem Hauch der Gnade zu spüren, die vom Kreuze Christi ausgeht.

St. Martin und mit ihm auch alle Katholiken von Ettlingen wollen die Hundertjahrfeier der Jesuitenmission und der Erhebung des Kreuzes im Rahmen einer „Religiösen Woche" halten, die vom Sonntag, 9. Sept. bis Sonntag, 16. Sept., stattfindet. Ein Franziskaner wird an allen Tagen der kommenden Woche nachmittags ½5 und abends 8.15 Uhr in der Martinskirche predigen und zwar beidemal die gleiche Predigt halten, damit möglichst viele Gelegenheit haben, diese zu hören. Die Woche beginnt am Sonntag, 9. Sept., abends 6 Uhr und schließt am darauffolgenden Sonntag, abends ½6 Uhr. Für Freitagabend, 14. Sept., ist nach der Predigt eine Lichterprozession zum Kreuz vorgesehen. Zur Teilnahme an den Predigten und Feiern sind alle herzlich eingeladen.

Die EZ veröffentlicht heute in der Heimatbeilage „Der Lauerturm" eine Betrachtung über das Missionskreuz von 1851 und einen Bericht von J. B. Ullrich aus jenem Jahr über die starke Wirkung der Mission, die dem Volk nach den Revolutionsjahren wieder inneren Halt geben sollte. Außerdem bringt der „Lauerturm" die Fortsetzung der Geschichte der Ettlinger Papiermacherei von G. Piccard.

„Langsam fließen die Rinnsale der Barmherzigkeit in den Kelch des Bischofs." Aber soviel kann schon gesagt werden, daß die Spenden über einen Durchschnittsbetrag von 10 Pf. je Kopf der katholischen Bevölkerung kaum hinausgehen.

So wird es verständlich sein, daß wir schon wieder daran denken müssen, „gelegen oder ungelegen" zum Werk der Barmherzigkeit aufzurufen. „Sie brauchen Deine Hilfe!" sagt das Werbeplakat der öffentlichen Häus- und Straßensammlung des Caritasverbandes, die am 7. bis 13. Sept. in der ganzen Erzdiözese durchgeführt wird.

Sie brauchen Hilfe unsere Kinder in den Kindergärten, Waisenhäusern, Erziehungsheimen und Heilstätten, die Jugendlichen, die Kranken und Alten, die Heimat- und Obdachlosen, alle die vielen, deren schwachen Kräfte der Not der Zeit allein nicht standzuhalten vermögen.

Der Ertrag der öffentlichen Sammlung wird ebenso den örtlichen Aufgaben der kirchlichen Nothilfe wie den großen diözesanen Hilfswerken zugute kommen.

Für die Durchführung der Sammlung wird entscheidend sein, daß alle daran beteiligten Stellen sich mit Mut, Zuversicht und Opferbereitschaft um ihre Aufgaben annehmen. Soviel Geld wird heute ausgegeben für Tand und vergängliche Freuden.

Helfe auch Du mit einer angemessenen Gabe und hinterlege sie in dem Schatz der Barmherzigkeit, der Dir ewige Früchte bringt.

Der Schulanfang im Realgymnasium

ist für sämtliche Klassen außer der Sexta auf Montag, den 10. September, 10 Uhr, festgesetzt, um die Vorbereitungen für das geplante Herbstfest zu treffen. Die Schüler der Sexta finden sich am Donnerstag, den 13. September, 9 Uhr, im Schulgebäude ein.

Verbandstag der DAG

Seit Zusammenschluß sämtlicher Landesverbände der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft in eine einzige Deutsche Angestellten-Gewerkschaft findet in der Zeit vom 19. bis 23. Sept. in Berlin der 1. Verbandstag statt.

Von der Ortsgruppe Karlsruhe, zu der auch der Bezirk Ettlingen gehört, nehmen fünf Delegierte teil. Unter diesen fünf Delegierten ist auch ein Bürger unserer Stadt. Heinrich Vogt, Vorstandsmitglied der DAG, Ortsgruppe Karlsruhe, wurde in der im März stattgefundenen Generalversammlung von 230 Stimmen mit 208 Stimmen zum Delegierten gewählt und nimmt deshalb an dem Verbandstag der DAG in Berlin teil.

Herr Vogt ist Landesgeschäftsführer der Deutschen Angestellten-Krankenkasse. Dieselbe enstand durch den Zusammenschluß verschiedener durch gewerkschaftliche Berufsverbände gegründeter Krankenkassen.

Für die Vereinigung von Baden und Württemberg

sprechen Freitagabend 20 Uhr im Gasthaus „Fortuna" Bundestagsabgeordneter Stahl (Titisee) und in der Spinnerei Rechtsanwalt Dr. Schiele (Karlsruhe).

Zirkus Heppenheimer kommt

Auf dem Wasen gastiert am Samstag und Sonntag Zirkus Heppenheimer. In seinen Ankündigungen berichtet das Unternehmen von seinen guten Clowns und von seinen Tierdressuren. Die Vorstellungen beginnen am Samstag 20.15 Uhr und am Sonntag 15 und 20.15 Uhr.

Neue Fünfzig-Markscheine

Die Bank deutscher Länder und die Landeszentralbanken werden demnächst neue Banknoten zu 50 DM in den Verkehr bringen. Wie die Bank deutscher Länder mitteilt, zeigen die neuen Noten das Dürerbild des früheren Nürnberger Ratsherren und Kaufmannes Hans Imhof. Die bisher gültigen Banknoten bleiben bis auf weiteres im Umlauf.

Briefverkehr mit der Tschechoslowakei

Die Beschränkung des privaten Postverkehrs zwischen der Bundesrepublik und der Tschechoslowakei auf gewöhnliche Postkarten ist nach einer Mitteilung des Bundespostministeriums aufgehoben worden. Damit unterliegt der Briefverkehr zwischen beiden Ländern keinen Beschränkungen mehr.

Vereins-Nachrichten

Musikverein Ettlingen

Die Musikprobe fällt heute aus. Nächste Probe am Freitag, 14. Sept.

VdK. Ortsgruppe Ettlingen

Die nächste Sprechstunde ist am 15. Sept. im Schloß. — Morgen Samstag halten wir eine Mitgliederversammlung im „Hirsch" ab. Es sprechen Dr. Tilmann und Kam. Eidinger über Berufungsverfahren. Unsere Mitglieder werden zu reger Teilnahme freundlichst eingeladen. H.S.

TuS Ettlingen — Abt. Leichtathletik

Heute Freitag, 7. Sept., um 18.30 Uhr Leichtathletik-Training auf dem Wasensportplatz. Da wir uns am Sonntagvormittag in Bruchhausen am 3-Orte-Leichtathletik-Vergleichskampf beteiligen, erwarten wir zahlreiche Beteiligung am Training. Es wird erwartet, daß außer den bereits Gemeldeten: Bender, Cideck, Neumeier, Webert, Kommüller, Mieles, Gradinger und Walter Kern, noch recht viele sich am Sonntag am Vergleichskampf beteiligen. Auch an die Handballer, die am Sonntag spielfrei sind sowie an die Schwimmer, ergeht der Ruf „beteiligt Euch am 3-Orte-Kampf in Bruchhausen". Abfahrt am Sonntag pünktlich früh um 7.30 Uhr am Erbprinz (Fahrrad).

TuS Spinnerei I. — SV Auerbach I. 4:1

Spinnerei. Zum ersten Verbandsspiel standen sich obige Mannschaften gegenüber. Die Gäste aus Auerbach kamen mit einer starken Mannschaft und spielten mit großem Einsatz, was ihnen nach einer Viertelstunde Spieldauer die 0:1-Führung einbrachte. Den Platzherren gelang es aber nach weiteren zehn Minuten durch Linksaußen den Ausgleich zu erzielen. Kurz vor Halbzeit war es der Halbrechte Zwieder, der eine schöne Linksflanke zum 2:1 einschoß. Auch in der zweiten Hälfte kämpfte Auerbach unverdrossen weiter, um den Ausgleich zu erzwingen, was ihnen aber dank der sicheren Abwehr der Spinnereihintermannschaft nicht gelang. Nachdem Schantze ein Strafstoß zum 3:1 für den Auerbacher Torhüter unhaltbar einschoß, erlahmte der Kampfgeist der Gäste. Die Einheimischen legten nun ein Spiel hin, das den Zuschauern voll und ganz mitriß. Daß in dieser Drangperiode nur noch ein 4. Tor durch Rechtsflanke von Findling verwandelt werden konnte, lag an dem ausgezeichneten Gästehüter, der manchmal die unglaublichsten Sachen hielt und mit besonderem Beifall bedacht wurde. Die Gäste nahmen die Niederlage sehr anständig hin, was besonders vermerkt sein möchte. Der Schiedsrichter leitete das Spiel sehr korrekt.

Die II. Mannschaften trennten sich 5:1 für Spinnerei. Die Jugend spielte gegen die sehr starke Etzenroter Jugend und verlor mit 3:2 Toren. Am kommenden Sonntag spielt die Spinnerei in Schöllbronn. Möge auch das zweite Verbandsspiel vom gleichen Sportgeist getragen sein wie das erste, dann wird man auch in Schöllbronn bestimmt ein schönes Spiel zu sehen bekommen.

Bundestreffen der Schlesier

München 13.—17. Sept., 66⅔% Ermäßigung

Die Prospekte mit allen Auskünften wie Sonderzüge, Übernachtungen, Verpflegungen, Trefflokale der einzelnen Kreise und Programm des Treffens sowie der Sonderfahrten, Vergünstigungen und Rückfahrt am 16. 9. oder am 24. 9. sind eingetroffen. Die Abgabe erfolgt kostenlos bei Ing. Georg Sornek, Ettlingen, Schöllbronner Str. 9. Die Fahrkarten müssen spätestens 3 Tage vor dem Verkehrstag des Sonderzuges gelöst sein. Eine Fahrkarte kann jeder erwerben, der mit dem Sonderzug mitfahren will. Flü-Ausweis nicht erforderlich.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 5. Sept.: Zwetschgen 13—19, Mirabellen 23—33, Pfirsiche 20—30, Aepfel 8—24, Birnen 18—39, Gurken 6, Tomaten 15, Pfifferlinge 70—81.

Badener haltet Eurer Heimat die Treue - Stimmt alle am 16. Sept. für unsere Heimat

Der altbekannte
Zelt-Zirkus Heppenheimer
kommt mit seinen Künstlern und Tieren auf den
Ettlinger Wasen
Eröffnungsvorstellung am Samstag 20.15 Uhr
Weitere Vorstellungen am Sonntag 15 und 20.15 Uhr

Weißweine 1 Lit. o. G. 1.85 1.55 1.25 1.05
Wermutweine ¾ Fl. o. G. 2.95 1.95 1.65 1.38
1947er Bordeaux 3.45
1947er Tokajer 4.75
Muskatellerweine 3.90 3.45 3.25 2.95
Ia Liköre Ettaler, Chiemseer, Bols, Gilka, Rückforth
Weinbrand Asbach, Scharlachberg, Texier, Jacobi usw. in reicher Auswahl.
Feine Gebäcke zum Wein
Wild, Geflügel, Fische, Westf. Dauerwurstw., Käseaufschn.
CICHON vormals H. Hauck
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus
Ettlingen, Leopoldstr. 21. Tel. 484

TODES-ANZEIGE

Gott nahm unerwartet meine herzensgute, treusorgende Frau

Margarete Staiger
geb. Wilhelm

zu sich in den ewigen Frieden.

Rudolf Staiger nebst Kindern

Ettlingen, den 6. September 1951

Beerdigung am Sonntag um 15.00 Uhr in Malsch

Klein-Anzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 187**

CAPITOL Freitag bis Montag. Ein Farbfilm mit Ingrid Bergmann, Jos. Gotten
„Sklavin des Herzens"
Wochent. 20.00, Sa. 17.30, 19.45, So. 15.00, 17.30, 19.45 Uhr
In Sondervorstellung Freitag, Samstag, Sonntag 22.00 Uhr
„Bitte ein Menschenkind"
Nach dem Roman von Martin Andersen

ULI Freitag bis Montag. Wochentags 18.15, 20.30, Sa. 17.00, 19.15, 21.30, So. 14.00, 16.00, 18.15, 20.30
„Es begann um Mitternacht"
Ein humoristisches Lustspiel in bester Form mit Winnie Markus, Albert Matterstock, Heli Finkenzeller, Rolf Weih, Rudolf Platte, Ida Wüst und andere

Aus dem Herzen des badischen Schwarzwaldes

kommt heute abend der Bürgermeister von Titisee

Bundestagsabgeordneter WILLI STAHL

nach Ettlingen. Er spricht um 20.00 Uhr im

Gasthaus „FORTUNA" am Westbahnhof

über die kommende Abstimmung zur Bildung des Südweststaates. Gleichzeitig um 20.00 Uhr findet heute abend für die Bewohner der Spinnerei eine Versammlung statt, bei der

Rechtsanwalt Dr. SCHIELE, Karlsruhe

über dasselbe Thema sprechen wird. Ettlinger! Bereitet Euch gewissenhaft auf die kommende Volksabstimmung vor! Sie entscheidet Euer Schicksal und das Eurer Kinder! Besucht die Versammlungen und sprecht Euch frei aus!

Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Württemberg und Baden

AKTIONSAUSSCHUSS ETTLINGEN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Albgau

Burbach

Obst-Gemeinschaftspflanzung vorgeschlagen

Burbach. Obstbauinspektor Groß vom Augustenberg war am vergangenen Sonntag in Burbach erschienen, um mit den Landwirten in der Schule eine Besprechung abzuhalten. Zweck der Aussprache sollte es sein, Interessenten zu gewinnen für die Anlage von Gemeinschaftsobstpflanzungen auf der Gemarkung Burbach. Leider ließ schon die Besucherzahl der Veranstaltung manche Wünsche offen — ein Bild schwachen Interesses, wie es sich übrigens auch hinsichtlich der Sache selbst bot. Auch die Tatsache, daß die Landkreisselbstverwaltung jedem beteiligten Landwirt einen Zuschuß von 1 DM pro Baum gewährt, konnte den Anreiz nicht wesentlich heben. Und der örtliche Baumwart F. Becht, der sich gegenwärtig die Mühe nimmt und jeden in Frage kommenden Landwirt persönlich aufsucht, um ihn für das Vorhaben zu gewinnen, hat bis jetzt mit seiner Sendung wenig Glück gehabt. — Noch im Laufe des Septembers wird eine Obstbaumzählung durchgeführt werden, die alle Obstbäume auf unserer Gemarkung erfassen soll.

Daß die Schutzimpfung gegen Rotlauf, wie sie hier im Ort vor einiger Zeit durchgeführt wurde, doch nicht so ganz ohne Sinn und ein reales Ziel vorgenommen wird, mußten einige Landwirte — leider in negativer Weise — erfahren. Damals war es jedem Schweinehalter freigestellt worden, ob er seine Tiere impfen lassen wollte oder nicht. Mancher hatte seinerzeit, sei es, daß er die Impfgebühren scheute, sei es, daß ihn ein überkommenes Mißtrauen gegen die moderne Impferei leitete, die Impfung an seinen Tieren verweigert, obwohl der Monat August vor der Tür stand, welcher Zeitraum ja bei den Schweinezüchtern wegen erhöhter Rotlaufgefahr allgemein gefürchtet wird. Inzwischen sind nun einige Tiere, die nicht geimpft wurden, an Rotlauf verendet. Der Schaden ist für die Betroffenen gewiß hart und bitter, aber er kann doch auch sein Quäntchen Gutes zeitigen, und zwar dergestalt, daß man die Möglichkeiten, die die Forschungsergebnisse uns heute bieten, künftig auch nutzt — auch wenn es unsere Vorfahren einstens nicht so machten.

Den Ehebund schlossen Edmund Schneider aus Schielberg und Martha Sahrbacher von hier. Herzlichen Glückwunsch! -st-

Ettlingenweier

Ettlingenweier. Samstag, 8. Sept., abends 20 Uhr findet im Saal des Gasthauses zum „Adler" eine gemeinsame Versammlung der Alt- und Neubürger statt. Landtagsabgeordneter Henninger wird über allgemeine Tagesfragen referieren. Die Einwohnerschaft ist freundlichst eingeladen.

Aus Etzenrot

Etzenrot. Eine Neugliederung der Freiw. Feuerwehr wurde in der am vergangenen Sonntag in Anwesenheit von Bezirksbrandmeister Weber (Reichenbach) stattgefundenen Feuerwehrversammlung beschlossen. Ihre Stärke soll künftig 30 Mann betragen. Zum Kommandanten wurde Albert Müller wiedergewählt. Es ist vorgesehen, die Wehrmänner nach und nach mit einer Dienstbekleidung aus den Mitteln der Feuerschutzabgabe auszustatten.

Da auch die Wiederaufstellung der Werkfeuerwehr durch die Betriebsleitung der Bad. Baumwollspinnerei und -Weberei AG Neurod zugesagt ist, die über eine Motorspritze verfügt, werden bald gemeinsame Übungen den Einsatz einer örtlichen Wehr sicherstellen können. Diese Vorbereitungen werden um so wichtiger sein, da durch die Wasserversorgungsschwierigkeiten der Feuerschutz Etzenrots eine besondere Sorge der Gemeinde ist.

Bezirksbrandmeister Weber schlug abschließend vor, durch kameradschaftliche Veranstaltungen den guten Zusammenhalt der Wehr zu stärken und auch auf diesem Gebiet das Zusammengehörigkeitsgefühl zu vertiefen, das für die Arbeit der Wehr unerläßlich ist.

Sport-Nachrichten der EZ

Spitzenreiter kämpfen zu Hause

1. Liga Süd diesmal weniger turbulent?

Süddeutschlands 1. Liga brachte bisher Überraschungen am laufenden Band. Der vierte Spielsonntag scheint „papiermäßig" endlich einmal normal zu verlaufen. Alle vier Spitzenreiter kämpfen zu Hause und sollten sich wertvolle Punkte sichern. Die Münchener „Löwen" haben die SpVgg. Fürth zu Gast. Nach Schade und Appis ist nun auch Hofmann verletzt, so daß Fürth kaum um eine Niederlage herumkommen dürfte. Nürnbergs „Club" empfängt den Tabellenletzten VfL Neckarau. Die Männer von der Altriper Fähre enttäuschten in ihren bisherigen Spielen und konnten erst ein einziges Pünktchen erobern. In Nürnberg werden sie nicht ungerupft davonkommen. Die einzige Mannschaft ohne Punktverlust ist die Frankfurter Eintracht, sie auch gegen Augsburgs Schwaben die Oberhand behalten sollte. Die schwerste Aufgabe in der Spitzengruppe steht dem VfB Mühlburg bevor, der den FSV Frankfurt zu Gast hat. Aber der Auswärtserfolg bei Bayern hat den Karlsruhern den Rücken gestärkt, so daß sie auch dieses Frankfurter Bollwerk erstürmen dürften. Der VfB Stuttgart, von vielen in diesem Jahr zum Favoriten gestempelt, hat bisher ebenfalls enttäuscht. Es wird an der Zeit, daß die Stuttgarter ihren ramponierten Ruf gegen Bayern München wieder aufbügeln. In Aschaffenburg treffen sich die Neulinge Viktoria und Stuttgarter Kickers, die bisher wider Erwarten gut abgeschnitten haben. Beide Mannschaften haben drei Punkte erobert. Ein Unentschieden liegt am ehesten im Bereich der Möglichkeit. Bereits am Samstag hat Waldhof Mannheim die Offenbacher Kickers zu Gast, und der VfR Mannheim weilt bei Schweinfurt 05. Ob die Mannheimer Vereine dabei zum Sieg kommen, ist sehr fraglich.

Es spielen: Am Samstag: SV Waldhof — Kikkers Offenbach, Schweinfurt 05 — VfR Mannheim. Am Sonntag: VfB Stuttgart — Bayern München, Viktoria Aschaffenburg — Stuttgarter Kickers, 1. FC Nürnberg — VfL Neckarau, 1860 München — SpVgg. Fürth, Eintracht Frankfurt gegen Schwaben Augsburg, VfB Mühlburg gegen FSV Frankfurt.

Phönix vor einem schweren Gang

Harte Nüsse in Nordbadens Amateurliga

Vier Vereine sind in Nordbadens Amateurliga noch ohne Punktverlust. Drei davon stehen am vierten Spieltag vor sehr schwierigen Auswärtsaufgaben. Am schwersten aber dürfte es wohl Phönix Karlsruhe haben, der bei dem gleichfalls noch unbesiegten SV Schwetzingen seine Visitenkarte abgeben muß und dabei Gefahr läuft, gegen die Platzherrn Sieg und Punkte zu verlieren. Ein voller Erfolg könnte den Schwetzingern die alleinige Tabellenführung einbringen. Der FV. Daxlanden kann in Friedrichsfeld ebenso Schiffbruch erleiden wie der Neuling Weinheim, der in Rohrbach noch lange nicht über dem Berg ist. Zu einer harten Auseinandersetzung dürfte es auch in Pforzheim zwischen dem dortigen VfR und dem KFV kommen. Trotz der schlechten Tabellenposition besitzen die Pforzheimer mehr als eine Außenseiterchance. Zu den ersten Siegen sollten Viernheim auf eigenem Platz gegen Rüppurr und Kirrlach zuhause gegen Leimen kommen. Offen ist dagegen der Ausgang des Pforzheimer Lokalkampfes Birkenfeld gegen Brötzingen.

Die Spiele: SV Schwetzingen — Phönix Karlsruhe, Germ. Friedrichsfeld — FV Daxlanden, TSG Rohrbach — FV Weinheim, VfR Pforzheim — KFV, FC Birkenfeld — Germania Brötzingen, FC Kirrlach — KSG Leimen, Amicitia Viernheim — FC Rüppurr.

Offenburgs Stellung ungefährdet

Die südbadische 1. Amateurliga

Mit einem vollen Programm wartet die südbadische 1. Amateurliga am zweiten September-Sonntag auf. Die beiden verlustpunktfreien Tabellenführer dürften ihre Positionen festigen. Offenburg droht zu Hause von Lahr kaum Gefahr, und auch 1844 Freiburg sollte in Weil bestehen können. Die weiteren Vereine, die bisher ohne Punktverlust blieben, wie Konstanz und Villingen, sollten ihre Auswärtsspiele bei Stockach bzw. St. Georgen glücklich überstehen, während der ebenfalls zu dieser Gruppe gehörende ASV Freiburg beim FV Kuppenheim nur um ein schlbares Ergebnis bemüht sein kann. In Achern muß Baden-Baden schon mit einer besseren Leistung als am Vorsonntag aufwarten, um wenigstens zu einem Teilerfolg zu kommen. Auch das Spiel Rheinfelden gegen Schopfheim hat Lokalcharakter, dessen Ausgang offen erscheint. Rastatt kann man nach den bisherigen Leistungen in Gutach wenig Aussichten einräumen, und ob Kehl selbst zu Hause gegen Lörrach zum ersten Erfolg kommen wird, erscheint mehr als fraglich.

Es spielen: St. Georgen—Villingen, Stockach gegen Konstanz, Rheinfelden—Schopfheim, Weil gegen 1844 Freiburg, Gutach—Rastatt, Kehl—Lörrach, Kuppenheim—ASV Freiburg, Achern—Baden-Baden, Offenburg—Lahr.

Spitzenkampf Rot gegen Mühlburg

Die herausragende Begegnung in der nordbadischen Handballverbandsliga steigt in Rot mit dem Zusammentreffen des Titelverteidigers TSV Rot und des ungeschlagenen Spitzenreiters VfB Mühlburg. Es wird ein schwerer, jedoch nicht aussichtsloser Gang für die Mühlburger werden. Leutershausen müßte sich ohne Mühe über den Träger der roten Schlußlaterne SV Waldhof hinwegsetzen. Ein klarer Sieg sollte auch Rintheim gegen die bislang enttäuschende Mannschaft von St. Leon glücken. Nicht ohne Chancen geht Neuling Bretten in sein Heimspiel gegen Ketsch, wogegen der VfR Mannheim Gefahr läuft, gegen Oftersheim beide Punkte einzubüßen. Bei Weinheim — Birkenau könnte ein knapper Weinheimer Erfolg das Ergebnis sein.

Die Paarungen: TSV Rot — VfB Mühlburg, SG Leutershausen — SV Waldhof, VfR Mannheim — TSV Oftersheim, TSV Rintheim — SG St. Leon, TSV Bretten — SpVgg. Ketsch, 62 Weinheim — TSV Birkenau.

Die südbadische Handball-Landesklasse

Für den zweiten Septembersonntag sind in der südbadischen Handball-Landesklasse folgende Spiele angesetzt: Haulingen — Durmersheim, Lörrach gegen Niederbühl, 1844 Freiburg — Freiburger FC, Teningen — Schutterwald, Lahr — Zähringen, Hofweier — Schuttern.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst vom 8. 9. —15. 9. Friedrichs-Apotheke
Sonntagsdienst am 9. 9. Friedrichs-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 9 Sept: Dr. Ludwig Ettlingen, Pforzheimerstr. 41 Tel. 621

Rheinwasserstand am 6. 9.: Konstanz 384 (—3), Breisach 228 (7), Straßburg 288 (—7), Maxau 455 (—4), Mannheim 317 (—2), Caub 218 (+0)

Wettervorhersage

Am Freitag nach örtlichem Frühnebel heiter oder leicht bewölkt, trocken. Höchsttemperaturen etwas über 25 Grad. Am Samstag zeitweise wolkig aber kein wesentlicher Niederschlag. Temperaturen nicht mehr ganz so hoch wie an den Vortagen.

Barometerstand: Schön.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +17°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Dr. Thompson's Schwan Pulver
das altbewährte ROTE PAKET
Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger
Es kostet nur 37 Pf
Doppelpaket 68 – noch vorteilhafter

Sommer Sprossen
Verwenden Sie vertrauensvoll FRUCHT'S Schwanenweiss das hilft! gegen Mitesser u. Pickel Schönheitswasser Apotheke
Hauptverkaufsniederlage
Drogerie R. Chemnitz

DANKSAGUNG

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Karl Henrich

sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Kinder u. Angehörigen

Ettlingen, den 7. September 1951

BEKANNTMACHUNGEN

Berufsschulen Ettlingen Schloß

Pflichtgewerbeschule, Pflichthandelsschule und landwirtschaftliche Berufsschule für Knaben und Mädchen

Die Aufnahmen für das Schuljahr 1951/52 erfolgen am **Montag, den 10. September 1951,** vormittags von 8 bis 10 Uhr in den obengenannten Schulen.

Berufsschulpflichtig sind sämtliche aus Volks- und Oberschule entlassenen Jugendlichen.

Für die Schüler der bisherigen 1. und 2. Klassen gelten die am letzten Schultag genannten Termine zur Aufnahme bzw. zum Unterrichtsbeginn. Auf die Verpflichtung der Leiter der Betriebe in Ettlingen und Umgebung, die Schulpflichtigen ihrer Betriebe alsbald anzumelden, ihnen die zur Erfüllung ihrer Berufsschulpflicht erforderliche Zeit zu gewähren und sie zu regelmäßigem Schulbesuch anzuhalten, wird hingewiesen.

Die Schulleitungen:
Schlegel Ruf Geisert Schlechter

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

Sonntag, 9. September, 17. Sonntag nach Pfingsten, äußere Feier des Festes Mariä Geburt

Samstagnachmittag von 4 bis 7 und abends 8 Uhr Beicht für Frauen und Mütter. Abends 1/28 Uhr Rosenkranz.

Sonntag: 1/27 Uhr Beicht
7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion der Frauen Mütter mit Ansprache
1/49 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt
1/210 Uhr feierliches Amt mit Predigt
11 Uhr Singmesse mit Predigt
3/412 Uhr Christenlehre für die Mädchen
abends 1/28 Uhr feierliche Muttesgottesvesper mit Segen; anschließend kirchliche Versammlung d. Müttervereins.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Am Montag um 9 Uhr ist der Eröffnungsgottesdienst für die Volksschulen. Am Donnerstag um 8 Uhr der Eröffnungsgottesdienst für die Schüler des Realgymnasiums.

Kommende Woche täglich wieder drei hl. Messen. 1/47, 7 und 8 Uhr. Vom 7. bis 13. 9. ist die einmalige große Haus- und Straßensammlung der Caritas. Wir bitten, die Sammler, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben, freundlich aufzunehmen und durch eine hochherzige Spende die vielfache Not der Gegenwart lindern zu helfen.

+

Unsere Gottesdienste (Werktag)
vom 10. September bis 15. September

Montag, 10. 9., 1/47 Uhr Karl und Thekla Erhardt, Vermißten G. Beck. 8 Uhr Gef. Franz Maisch und verst. Angehörige

Dienstag, 11. 9., 1/47 Uhr Verstorbene der Fam. Fischer. 8 Uhr 1. Leichenopfer für Frieda Mackert

Mittwoch, 12. 9., 8 Uhr für Maria Hickel

Donnerstag, 13. 9., 1/47 Uhr Franz Scheib und Paul Jablowski. 7 Uhr Franz Knapp

Freitag, 14. 9., 1/47 Uhr Schw. Mariophila Reiter. 8 Uhr in den Anliegen des Antoniusopferstock

Samstag, 15. 9., 1/47 Uhr für Verstorbene Luise Schmitt. 7 Uhr 2. Leichenopfer für Frieda Mackert

GROSSER RÄUMUNGS VERKAUF WEGEN UMZUG IN NEUE RÄUME
H.-STRASSEN-ANZÜGE 59.- 79.- 99.- u. höh.
H.-SPORT-SACCOS 39.- 59.- 79.- u. höh.
H.-KOMB.-HOSEN 19.- 29.- 39.- u. höh.
H.-Übergangsmäntel 69.- 89.- 119.- u. höh.
DAMEN-KLEIDER 19.- 29.- 39.- u. höh.
DAMEN-MÄNTEL 46.- 66.- 86.- u. höh.
EILEN SIE ZU
Kleiber
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE
KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Samstag, den 8. Sept. Fest Mariä Geburt; Priestersamstag
6 Uhr hl. Beicht; 6 u. 1/27 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Muttergottesamt für die Priester mit Opfer u. Segen
9 Uhr Schülergottesdienst (5. hl. Messe f. Rob. Schreiber)
nachm. von 4 bis 7 und 8 Uhr Beichtgelegenheit.

schmerzfreie kritische Tage dank PETRIN
In allen Apotheken 10 Tabletten -.90 20 Tabletten 1.50

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten
„Kraftol"
Dorsch - Lebertran - Emulsion
mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen
1/2 Fl. 1.50 1/1 Fl. 2.75
Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz

VERSCHIEDENES

Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus.
Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5.

Kopfschuppen Kopfjucken Haarausfall
beseitigt überraschend die Ottve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

Fahrrad-Nieß
Sachs-Motor-Dienst

ZU VERKAUFEN

Weißlackierte, gut erh. Eisenbettstelle sehr billig zu verk. Zu erfr. unter 2941 in der EZ

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:
BADENIA-PUTZOEL
das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Telef. 290

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg